



TENNIS

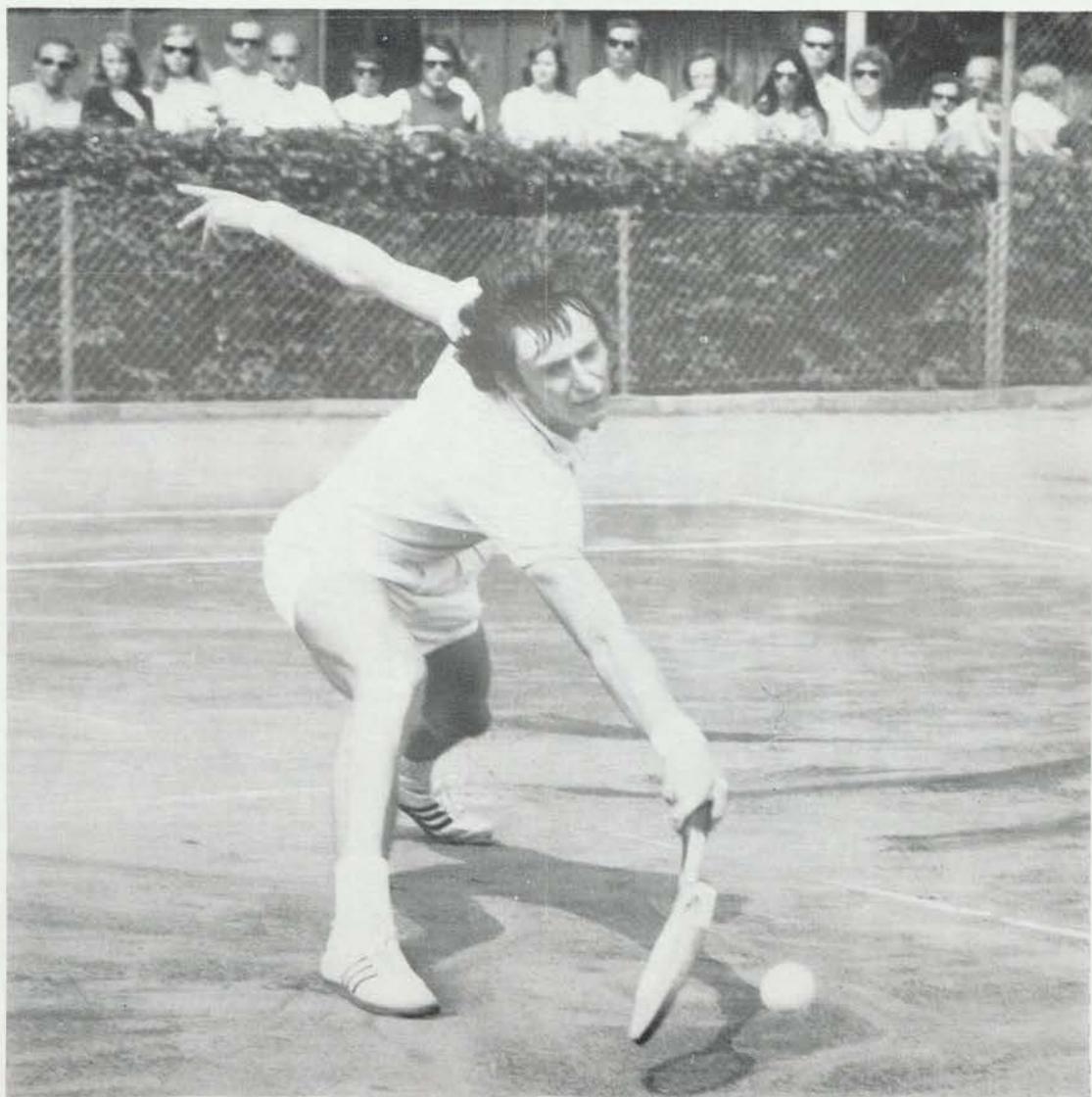
20. JAHRGANG

HEFT 3 1975



PREIS 1,- M

VERBANDSORGAN DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES DER DDR
MITGLIED DER INTERNATIONAL LAWN TENNIS FEDERATION (ILTF)



Prag entschied Drei-Städtekampf vor Berlin

DDR-Meister Thomas Emmrich gewann seine sechs Spiele / Polens Meisterin Barbara Kralowna unterlag der CSSR-Ranglistenspielerin Regina Marcikova im besten Damen-Einzel mit 4:6, 7:5, 4:6

Der Austragungsmodus des bisherigen Grenzlandturniers in Zittau mit Gästen aus den befreundeten Nachbarländern, der CSSR und der Volksrepublik Polen, wurde in diesem Jahr im gegenseitigen Einvernehmen verändert. „Das Turnier der Freundschaft wurde als Pokalkampf nach dem Davis-Cup-System für die Stadtmannschaften von Prag, Katowice und Berlin ausgeschrieben. Außerdem haben wir den Termin, bisher stets zu Pfingsten festgelegt, um drei Wochen vorgezogen. Damit wurden die Überschneidungen mit dem Rundenspielprogramm in der CSSR vermieden“, erklärte Organisationsleiter Hans Peter. „Damit hat unsere traditionelle Veranstaltung wesentlich an sportlichem Niveau gewonnen.“

Mit diesem frühen Termin reihte sich der internationale Städtevergleichskampf auch nahtlos in die sportlichen Aktivitäten zur Vorbereitung des 30. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus ein. Der erste Pokalgewinner hieß erwartungsgemäß Prag mit seinen spielstarken jungen Damen. Die Gäste von der Moldau gewannen ihre Begegnungen gegen Berlin mit 7:3 und gegen Katowice mit 9:1, Berlin bezwang Katowice mit 8:2.

Bester Spieler auf dem Platz war DDR-Meister Thomas Emmrich, der in taktischer und technischer Hinsicht überzeugte. Sowohl gegen Katowice als auch gegen Prag gewann er seine beiden Einzel und war auch mit John in den Doppelkämpfen erfolgreich. Mit besonderer Spannung sahen die tennisbegeisterten Zuschauer Emmrichs Spiel gegen Pawel Sevcik, der in der CSSR-Rangliste Platz 10 einnimmt, entgegen. Für den Berliner war es eine willkommene Revanche für das vorjährige Zinnowitz-Endspiel, das er mit 4:6, 3:6 verloren hatte. In Zittau drehte Emmrich den Spieß um und schlug mit seinen harten, präzisen Aufschlägen und seinem guten Netzspiel den turniererfahrenen Sevcik mit 6:4, 7:5. Auch im vorangegangenen Einzel des Berliners gegen Vaclav Krasny gab es einen niveauevollen Kampf, in dem der CSSR-Gast besonders im zweiten Satz kräftig mitmischte und erst nach einem Tie-Break dem DDR-Meister mit 6:2, 7:6 den Sieg überließ.

Höhepunkt dieser Wettkämpfe war das Doppel Sevcik/Krasny gegen Emmrich/John, das nach einem begeisterten Kampf mit vielen mitreißenden Netz-„Duellen“ das DDR-Paar 6:4, 7:5 zu seinen Gunsten entschied. Wenn DDR-Vizemeister John auch seine beiden Einzel gegen Sevcik (2:6, 6:4, 1:6) und Krasny (6:7, 5:7) verlor, hat der Wahlmagdeburger doch die in ihn gesetzten Erwartungen erfüllt. Mit etwas mehr „Pfiff“ hätte er gegen Krasny den Sieg aus dem Feuer reißen können. Unsere jungen Männer konnten sich freuen, denn den Vergleich der Herren gewan-

nen sie mit 3:2. Unseren Damen dagegen fehlte Tempo und Schlaghärte, um besser abzuschneiden. Es spielten: Hella Riede — Regina Marcikova (CSSR-Rangliste Platz 9—10) 1:6, 1:6; Riede — Jana Simanova (14.—16.) 2:6, 5:7; Heike Wagner — Marcikova 2:6, 2:6; Wagner — Simanova 0:6, 1:6; Riede/Wagner gegen Marcikova/Simanova 4:6, 1:6.

Die Gäste aus dem polnischen „Kohlenpott“ Katowice waren mit ihrer Landesmeisterin Barbara Kralowna gekommen, mußten aber in letzter Sekunde auf ihre zweite Spielerin verzichten. Damit gingen die Sportfreunde vor dem ersten Ballwechsel ihrer Begegnungen mit einem 0:2-Punktstand ins Spiel.

Der Abschlußstand. 1. Prag 32:10 Sätze und 16:4 Punkte, 2. Berlin 23:19 — 11:9, 3. Katowice 8:34 — 3:17.

Dieses bedeutende tenissportliche Ereignis im Zittauer Dreiländereck trug mit der betont herzlichen Atmosphäre



Thomas Emmrich (rechts) und Vaclav Krasny fachsicheln vor ihrem Spiel noch etwas. In der Mitte der Prager Turnierleiter Dr. Böhm. Foto: Bertram

zur weiteren Festigung der freundschaftlichen Bande zwischen den Sportfreunden der drei sozialistischen Anliegerstaaten bei. Die einstimmige Meinung beim Start zur Heimreise: „Im nächsten Jahr kommen wir gerne wieder!“ Turnierleiter Dr. Böhm (Prag): „Wir haben uns hier sehr wohl gefühlt!“

Den Dank an die Teilnehmer und

Foto: Lachmann

Wieder Zinnowitz

Zum 21. Male steht das internationale bedeutendste Turnier des DTV der DDR kurz vor der Tür: Zinnowitz, bereits zum dritten Mal als Doppelveranstaltung — Pokal der Nationen und zum Abschluß das „Internationale“ in vier Konkurrenzen. Mit diesem gekoppelten Austragungsmodus wurde man vielen Wünschen gerecht. Das heißt, jeder Teilnehmer, der beim Pokal der Nationen nicht zum Zuge kam, hat beim internationalen Turnier die Chance, den Spieß umzudrehen.

Insbesondere für die Nachwuchskräfte der sozialistischen Länder ist Zinnowitz ein beliebtes Turnier des Leistungsvergleichs und zugleich ein Sprungbrett auf dem Wege nach „oben“. Zinnowitz leistet also einen guten Beitrag für die Nachwuchsförderung. Nicht wenige der jungen Talente aus den befreundeten Ländern haben bald nach ihrem Start im Umlauberort an der Ostsee die Sprossen der internationalen Tennisleiter erklommen. Um nur einige Namen zu nennen: Nestase (Rumänien), Kodes (CSSR), Jegorow (UdSSR), Baranyi (Ungarn), der später Europameister wurde. Aus jüngster Vergangenheit sei die 16jährige Natalja Tschmyrjewa erwähnt, ein großes sowjetisches Talent, das im vergangenen Jahr mit Jelena Granaturova das Damen-Doppel gewann und inzwischen die UdSSR schon bei internationalen Turnieren in den USA vertrat.

Auch diesmal werden junge Gäste aus den befreundeten Ländern mit ihrem herzerfrischenden Spiel auf dem „Internationalen“ in Zinnowitz, das in diesem Jahr einen würdigen Beitrag zum 30. Jahrestag der begeistern.

Organisatoren dieses Turniers der Freundschaft, einbezogen der Trägerbetrieb VEB Oberlausitzer Textilbetriebe (TKZ Zittau), der Rat der Stadt und viele ehrenamtliche Tennisfreunde, sprach der DTV-Generalsekretär Rudolf Urban aus. „Auf Wiedersehen im nächsten Jahr!“

Lothar Bertram

Prag — Katowice: Sevcik — Kraus 6:0, 6:1; Krasny — Niestroy 7:5, 6:2; Sevcik/Krasny — Niestroy/Kraus o. Sp.; Krasny — Kraus 6:2, 6:2; Sevcik — Niestroy 6:2, 6:3; Simanova — Kralowna 2:6, 3:6; Marcikova — Kralowna 6:4, 5:7, 6:4; Berlin Katowice: Emmrich — Kraus 6:3, 6:3; John — Niestroy 6:3, 6:2; Emmrich/John — Kraus/Niestroy o. Sp.; John — Kraus 6:4, 3:6, 6:4; Emmrich — Niestroy 6:0, 6:1; Riede — Kralowna 5:7, 0:6; Wagner — Kralowna 1:6, 1:6.

Freundschaftsturnier der nicht zum Einsatz gekommenen Aktiven: 1. Sulc (Prag) mit 4 Siegen und 8:2 Sätzen; Sulc — Backhaus 6:2, 2:6, 7:5; — Roubek (Prag) 6:2, 6:7, 6:4; — Denieszewicz 7:5, 6:2; — Ciszewski (beide Katowice) 6:0, 7:5; 2. Backhaus (3/6:2); er spielte gegen Roubek 6:7, 6:1, 8:6; — Denieszewicz o. Sp.; — Ciszewski 6:3, 6:4; 3. Roubek (2/6:4) — Denieszewicz 6:3, 6:3; — Ciszewski 6:2, 7:5; 4. Denieszewski (1/2:7) — Ciszewski 7:6, 0:6, 6:4, 5. Ciszewski 0/1:8.

Mission des Sports

Zu den herausragenden Sportereignissen der jüngsten Vergangenheit zählte die II. Europäische Sportkonferenz in Dresden. Unter dem Leitmotiv „Der Sport im Leben der Menschen und Völker“ berieten die leitenden Sportpersönlichkeiten aus 27 Ländern unseres Kontinents aktuelle Probleme der Körperkultur und Sport in Europa. Die große Bedeutung dieser Sportkonferenz wurde dadurch unterstrichen, daß sowohl Organisationen der Vereinten Nationen (UNO), die Organisationen der UNO für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO), das Internationale Olympische Komitee (IOC), der Weltrat für Körperkultur und Sport (CIEPS) und die Vereinigung der Nationalen Olympischen Komitees von Europa (ENOK) namhafte Repräsentanten entsandt hatten, als auch Vertreter der Panamerikanischen Sportorganisation, des Allafrikanischen Sportrates sowie aus Kanada daran teilnahmen.

Die Teilnehmer waren sich darin einig, welche große Rolle der Sport in Europa spielt, um seinen Beitrag für Frieden und Sicherheit auf der Grundlage der friedlichen Koexistenz zu leisten. Diese völkerverbindende Mission hob der Schirmherr der II. Europäischen Sportkonferenz, der Vorsitzende des Ministerrates der DDR Horst Sindermann, in seiner Eröffnungsrede hervor. Wörtlich sagte Horst Sindermann: „Der Sport ist für die Beziehungen zwischen den Völkern und Staaten ein freundschaftsfördernder Faktor!“

Bereits im ersten Hauptreferat, das der Vorsitzende des Sportkomitees beim Ministerrat der UdSSR, Sergej Pawlow, zum Thema „Der Beitrag des Sports zur Festigung der internationalen Zusammenarbeit“ hielt, wurde deutlich, daß ein breiter Meinungs- und Erfahrungsaustausch zwischen den Ländern — gleich welcher gesellschaftlichen Ordnung — heute nützlicher denn je ist.

In seinem Referat über „Sport und Erziehung“ betonte sich Prof. Dr. Yves Boulogne (Frankreich) mit dem Thema, durch den Sport besser zu leben und vor allem jünger zu bleiben. Er betonte: „Das sportliche Fairplay, höchster Ausdruck der Achtung vor sich selbst und vor dem anderen, wird positiv zur internationalen Verständigung und friedlichen Koexistenz zwischen allen Nationen beitragen.“ Mit dem dritten Hauptthema „Sport und Umwelt“ betonte sich Dr. Otto Ventrube (Österreich), der an Beispielen darlegte, daß der Sport direkt von seiner Umwelt abhängig sei, da immer mehr Menschen den Sport als einen Teil ihrer aktiven Lebensführung ansehen.

Auf die bedeutsame II. Europäische Sportkonferenz gehen wir in unserer nächsten Ausgabe näher ein.

7:3 — Gesamtsieg gegen Rumäniens Nachwuchs

5:0-Erfolg unserer jungen Spieler gegen die 18jährigen Talente aus Bukarest / DDR-Mädchen verloren nach 2:1-Führung mit 2:3

Die Länderkämpfe zwischen Rumänien und der DDR für Aktive bis 23 Jahre sind schon zu einer festen Tradition geworden. Nach Magdeburg (1971 und 1974) Erfurt (1972), Delitzsch (1973) erlebte nun Wernigerode mit dem fünften Vergleich beider Länder ein kleines Jubiläum, unsere junge Herren-Mannschaft mit Thomas Emmrich (Medizin Berolina Berlin), Andreas John (Motor Mitte Magdeburg) und dem im Doppel eingesetzten 15jährigen Thomas Arnold (TU Dresden) feierte dabei den fünften Sieg, mit 5:0 sogar unerwartet hoch. Unsere Damen mit Sylvia Weiß (Aufbau Südwest Leipzig) und Jutta Hoberg (Motor Mitte Magdeburg) verloren dagegen zum fünften Male, wenn auch die Niederlage mit 2:3 diesmal sehr knapp ausfiel.

Erfreulichstes Ergebnis dieser Länderkämpfe war die bemerkenswerte Steigerung des 19jährigen Wahlmagdeburgers Andreas John. Vor allem beim 6:2, 6:2, 6:2-Sieg am ersten Tag gegen Marian Mirza, in Wernigerode Rumänien Nummer 1, bot John streckenweise sehr gutes Angriffstennis. Er spielte dabei sehr überlegt und vom ersten bis zum letzten Ball mit voller Konzentration. Vor allem mit seiner sehr hart geschlagenen und genau platzierten Vorhand sammelte er fleißig Punkte.

John übertraf an diesem Tag sogar unseren Meister Thomas Emmrich, der gegen Laurentin Titei den ersten Satz wahrscheinlich viel zu klar gewann (6:1), im zweiten dann schon wieder mit 3:1 führte und dann den Rumänen offensichtlich unterschätzte. Was danach kam, war jedenfalls nicht mehr viel. Emmrich konnte sich einfach nicht mehr richtig konzentrieren, fand so den Spielfaden nie wieder richtig. So geriet er im zweiten Satz bei 4:5- und 5:6-Rückständen sogar an den Rand eines Satzverlustes, gewann aber den zweiten Satz noch mit 7:6 und den dritten mit 6:4.

Auch im anschließenden Doppel zeigte sich, daß Emmrich nicht ganz der „Alte“ war. Zusammen mit Arnold wurden die ersten beiden Sätze wohl klar gewonnen (6:0, 6:4), doch dann schafften die Rumänen den Satzausgleich (7:6, 6:3) und im fünften Satz mußten dann Emmrich/Arnold mächtig „ackern“, um mit 7:5 zu gewinnen und damit bei einer 3:0-Führung bereits den Gesamtsieg an sich zu reißen.

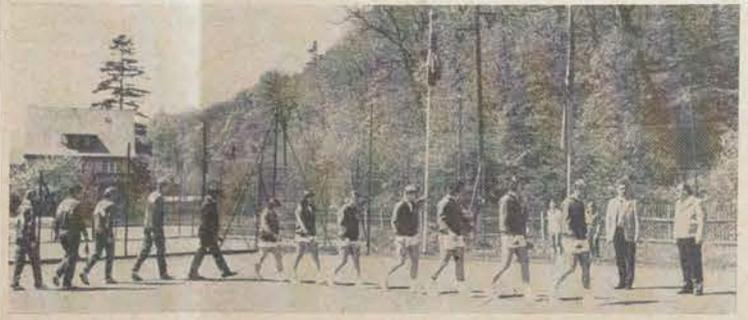
Am zweiten Tag zeigte sich dann Emmrich beim 6:3, 6:1, 6:2-Sieg gegen Mirza wieder stärker. Nach

einem nur mittelmäßigen ersten Satz sah man später viele gelungene Bälle des Berliners und immer dann, wenn Emmrich in gewohntem Tempo spielte, hatte der Rumäne überhaupt keine Chance. Auch am Netz sah man unseren Meister wieder druckvoller operieren. Wenn bei ihm auch nicht alles nach Wunsch ging, so stellte Thomas Emmrich im Rahmen dieses Länderkampfes einen kleinen Rekord auf. Er ist in allen bisherigen Vergleichen mit Rumänien unbezungen geblieben. Er gewann bis dato 10 Einzel und 15 Doppel. Beim vorjährigen 3:2-Erfolg in Magdeburg bedeuteten seine drei Punkte allein den Gesamtsieg. Andreas John machte mit dem 6:0, 4:6, 6:1, 4:6, 6:0-Sieg gegen Titei den klaren DDR-Erfolg perfekt. Im Gegensatz zum Vortrag schlichen sich diesmal bei John immer mal wieder Konzentrationsmängel ein, die ihn nach jeweils klar gewonnenen Sätzen erst mal wieder einen verlieren ließen.

Bei der Bewertung des klaren DDR-Sieges muß allerdings mit beachtet werden, daß die Rumänen diesmal wohl mit der bisher jüngsten Mannschaft in die DDR gekommen waren. Trainer Dimitriu Viziru bot mit den beiden 18jährigen Mirza und Titei Spieler auf, die als Anschlusskader für den Einsatz im Galea-Cup gelten. Ihre Begabung wurde auch in Wernigerode deutlich, jedoch wirkten beide noch recht unerfahren.

Unsere jungen Damen galten auch diesmal als klarer Außenseiter. Um so überraschender kam die 2:1-Führung der DDR nach dem ersten Tag. Die Leip-

(Fortsetzung auf Seite 4)



Nach dem Begrüßungszeremoniell gehen die Teilnehmer in die Kabinen zurück, wo sich die aufgeräumten Spieler auf ihren ersten Kampf vorbereiten.

Foto: Tesenwitz

Magdeburg und Humboldt-Uni neue Mannschaftsmeister

Schon zwei Spieltage vor Abschluß der Punktspiele in der Sonderliga stand der neue Meister praktisch bereits fest: Motor Mitte Magdeburg. Die Elbestädter knüpften damit an ihre Erfolgsserie in den 60er Jahren noch souveräner an als man das vorher geglaubt hatte. Gewiß, Motor Mitte galt nach dem Zugang von Andreas John mit seiner nun noch ausgeglichener besetzten Mannschaft als Favorit. Das unterstreicht auch der 7:2-Sieg bei der vorher als härtesten Rivalen angesehenen Mannschaft von Medizin Nordost Berlin, die sich durch Emmrich ja erheblich verstärken konnte. Doch unser DDR-Meister sorgte in diesem Spiel für den einzigen Einzelpunkt für seine Mannschaft.

Neben der Stärke der Magdeburger war die Unbeständigkeit der übrigen Vertretungen kennzeichnend für den Verlauf der Kämpfe. So mußte sich Medizin Nordost Berlin auch bei der DHfK mit 4:5 geschlagen begeben.

Anwendung des Tie-Break

Aufgrund eines die Tie-Break-Regel ergänzenden Beschlusses (Empfehlung) des Leitungskomitees der ILTF vom November 1974 hat das Präsidium des DTV der DDR auf seiner Tagung am 14. 2. 1975 beschlossen,

a) das Tie-Break bei den Punktspielen 1975 auch im dritten Satz anzuwenden,
b) es bei Turnieren und Meisterschaften den Veranstaltern zu überlassen, ob das Tie-Break auch im 3. bzw. 5. Satz Anwendung finde.

Sollte durch unzureichende Information oder aus anderen Gründen diese — das Tie-Break ergänzende — Regelung bei den Punktspielen keine Anwendung finden, ist das in allen Ebenen des Verbandes nicht als Protestgrund anzuerkennen.

i. A. des Präsidiums

Dr. G. Pahl

Vorsitzender der Kommission Rechtswesen

die DHfK wiederum verlor das Ortsderby bei dem ansonsten nicht überzeugenden Vorjahrsmeister Aufbau SW Leipzig 3:6. Der Titelverteidiger leistete sich vor allem mit dem 4:5 beim Tabellenletzten Medizin Potsdam eine blamable Niederlage und hatte sich ebenso wie TU Dresden — ebenfalls eine renommierte Mannschaft —

zwei Spieltage vor Abschluß der Punktspiele den Klassenerhalt noch nicht endgültig gesichert!

Bei den Damen entschied die Humboldt-Uni Berlin gegen Motor Mitte Magdeburg den Kampf der beiden ungeschlagenen Mannschaften mit 6:3 zu ihren Gunsten, nachdem es nach den Einzelspielen 3:3 stand. In den Doppelkämpfen fielen die Würfel! Die Uni gewann etwas unerwartet alle drei Doppel: R. Hoffmann/Stober — Blume/Busse 7:6, 6:0, Brigitte Hoffmann/Marlis Borkert — Sprief/Kunstmann 6:2, 6:1, Fehl/Werner-Held — Hoberg/Otto Ness 7:5, 7:6. Mit der HSG TU Dresden übertraf sie ein Aufsteiger nach der angenehmen Seite. Die Dresdnerinnen sicherten sich nach vier Spielen Platz 3, sie hatten bis dahin nur gegen Motor Mitte Magdeburg verloren, aber u. a. Aufbau Südwest Leipzig und Empor/Buna Halle klar bezwungen. Sowohl Halle als auch Aufbau, im Vorjahr auf den Plätzen 3 und 4, müssen noch hart um den Klassenerhalt kämpfen.

Rolf Becker

Medizin NO Berlin — Aufbau SW Leipzig 9:0

Emmrich — Dr. Brauer 6:0, 6:1, Rautenberg — Rainer Becker 6:1, 6:3, Taterczynski — Braufe 6:4, 6:1, Wegner — Rolf Becker 6:3, 6:1, Emmrich/Rautenberg — Dr. Brauer/Rainer Becker 7:5, 6:3, Leipzig trat nur mit vier(!) Spielern an.

Motor Mitte Magdeburg — TU Dresden 7:2

John — Backhaus 6:1, 6:4, John/Grundmann — Backhaus/Hünninger 6:2, 2:6, 1:6. Die weiteren Ergebnisse wurden leider nicht übermietet, wie bei der Mehrzahl der Kämpfe.

Aufbau SW Leipzig — TU Dresden 5:4

Weiß — Backhaus (Weiß ggz.), Dr. Brauer — Hünninger 6:4, 2:6, 6:2, Schwink — W. Danicek 6:0, 6:1, Becker — M. Danicek 6:0, 6:3, Wiemers — Arnold 3:6, ggz., Braufe — Fritzsche 6:3, 6:0, Weiß/Wiemers — Backhaus/Fritzsche (Aufbau SW ggz.), Dr. Brauer/Becker — Gebrüder Danicek 6:4, 6:3, Schwink/Braufe — Hünninger/Arnold 3:6, 4:6. Erster Sieg der Leipziger gegen TU Dresden in der Sonderliga, der umso überraschender kam, weil Aufbau SW mit zwei verletzten Spielern antreten mußte.

DHFK Leipzig — Einheit Mitte Erfurt 8:1

Dr. Dobmaier — Meisel 6:0, 6:1, Richter — Schieber 6:0, 6:0, Blumm — Herda 6:1, 6:1, Ferderhoff — Erhard 6:2, 6:3, S. Fiedler — Holz 6:3, 6:2, H. Fiedler — Kind 6:3, 6:2, Dr. Dobmaier/Richter — Meisel/Herda 6:1, 6:2, Blumm/Ferderhoff — Erhard/Holz 0:6, 3:6, Fiedler/Fedler — Bamberg/Kind 6:0, 7:5.

Medizin NO Berlin — Einheit Mitte Erfurt 7:2

Emmrich — Meisel 6:0, 6:0.

Medizin Potsdam — DHfK Leipzig 0:9

Stahlberg — Dr. Dobmaier 4:6, 4:6, Erxleben — Richter 0:6, 2:6.

(Fortsetzung auf Seite 7)

7:3-Gesamtsieg . . .

(Fortsetzung von Seite 3)

zigerin Sylvia Weiß wirkte gegen die 18jährige Dorina Brastin wohl sehr nervös, konnte sich dann aber nach schwächerem ersten Satz wesentlich steigern und sorgte mit dem 3:6, 6:1, 6:3-Sieg für die 1:0-Führung. Nach Jutta Hobergs 1:6, 2:6-Niederlage gegen die Nummer 1 der rumänischen Mannschaft, Simona Nunweiler, bildete der 7:6, 3:6, 6:3-Sieg von Weiß/Hoberg im Doppel gegen Brastin/Nunweiler die zweite angenehme Überraschung, womit zugleich die 2:1-Führung nach dem ersten Tag sichergestellt war.

Doch tags darauf verlor Jutta Hoberg auch ihr zweites Einzel mit 4:6, 1:6 gegen Dorina Brastin, und somit war die Entscheidung auf das letzte Einzel vertagt worden. Sylvia Weiß kämpfte hier zwar gegen die 19jährige Simona Nunweiler mit dem Mute der Verzweiflung, doch unterliefen ihr im entscheidenden Moment einige Fehler, die man sonst nicht bei ihr kennt. Sicher, die Rumänin hatte in punkto Schnelligkeit klare Vorteile, wobei besonders ihre unberechenbare, sehr hart und genau geschlagene Rückhand gefährlich

war, doch auch sie offenbarte ihre Schwächen. Immer dann, wenn es Sylvia Weiß nämlich gelang, die Rumänin in einen längeren Ballwechsel zu verwickeln, dabei auch länger und genauer spielte, zeigte sich auch Simona Nunweiler anfällig.

Rolf Becker

Lob, Freude und Resümees

Die jungen Tennisspieler Rumäniens und der DDR fühlten sich im Harzstädtchen sehr wohl. Die einheimischen Organisatoren mit Gerhard Waldhausen an der Spitze hatten wirklich alles bestens vorbereitet. Dann präsentierte sich auch die idyllische, inmitten der Harzer Berge gelegene Anlage mit ihren vier Plätzen in einem länderkampftwürdigen Zustand. „Unser Lob gilt den fleißigen Organisatoren, die die internationale Veranstaltung gut vorbereiteten und durchführten,“ würdigte DTV-Generalsekretär Rudolf Urbahn die umsichtige Vorarbeit der Wernigeroder Sportfreunde.

*

Trainer Ullrich Trettin freute sich besonders über die Leistungssteigerung

von Andreas John. „So stark habe ich Andreas selten spielen gesehen. Vor allem seine Vorhand ist deutlich verbessert, mit ihr sammelte er viele Punkte. Überhaupt spielte er betont auf Angriff, dabei sehr überlegt.“ Auch mit den Leistungen des erst 15jährigen Thomas Arnold war der Trainer recht zufrieden.

Rumäniens Trainer Dimitru Viziru, früher selbst ein bekannter Spieler, war mit den Leistungen seiner Schützlinge nicht recht zufrieden: „Sie können mehr, als sie in Wernigerode zeigten. Dabei war mir natürlich klar, daß sie gegen Emmrich, der erst vor wenigen Monaten bei Hallenturnieren bei uns mit imponierenden Leistungen aufwartete, keine Chance haben würden. Doch gegen John hatte ich mir mehr ausgerechnet. Dabei muß ich jedoch anerkennen, daß sich John wesentlich verbessert hat. Unsere Mädchen mußten um den Sieg härter als erwartet kämpfen, wobei ihr Erfolg jedoch auf Grund des angriffsbetonen Spiels sicher hochverdient ist.“

R. B.

Szöczik zwei Sätze lang Emmrich ebenbürtig

Das Saisonöffnungsturnier in Dresden hatte in diesem Jahr trotz der guten Beteiligung von 130 Aktiven einen Schönheitsfehler — im Damen-Einzel die sehr bescheidene Besetzung von nur acht(!) Spielerinnen. Verständlich, daß Ungarns Ranglistenspielerin Nummer 5, Eva Fridenzi, enttäuscht war. Sie hatte mit einer stärkeren Konkurrenz gerechnet. So mußte erstmals in der langjährigen Turniergeschichte dieser traditionellen Veranstaltung das Einzel in zwei Gruppen nach dem Modus „jeder gegen jeden“ gespielt werden.

Der Höhepunkt des bereits zum 27. Male durchgeführten DDR-offenen Turniers mit Teilnehmern aus der Volksrepublik Polen und Ungarn war dem Herren-Doppel vorbehalten, in dem das Paar Emmrich/Arnold und die Ungarn Szöczik/Laszlo im Finale gegenüberstanden. Auf beiden Seiten begeisterten die Akteure mit modernem Spiel: Packende Netz-„Duellen“, knallharte Volleys und Schmetterbälle, dazwischen seidenweiche Crossbälle, mit denen der Gegner auf falschem Fuß erwischte wurde. Dann wieder faszinierende Kabinettstücken wie tolle Rückhandreturs „um die Ecke“, die der im Aufschlagfeld postierte Gegner nicht mehr erwartet hatte, weil sein Ball so gut wie „tot“, für den Gegenüber unerreikbaar schien.

Mit einem Wort, dieses Endspiel war nach dem Geschmack der Dresdner Tennisanhänger, die beiden Paaren mehrfach Beifall auf offener Szene zollten. Den Sieg holten sich Emmrich/Arnold mit ein wenig Glück mit 3:6, 6:3, 9:7; aber Glück hat schließlich der Tüchtige. Hierbei ein Kompliment für den 15jährigen Arnold, der für sein blutjunges Alter kräftig mitgemischt hat, auch sehr zur Freude von DDR-Rekordmeister Emmrich.

Das Herren-Einzel gewann erwartungsgemäß Thomas Emmrich. Ihm wurde jedoch in der Endphase nichts geschenkt. So mußte er im Semifinale gegen den Ungarn Laszlo alle Register seines Könnens ziehen, um mit 6:4, 6:4 in die Schlussrunde einzuziehen. In der anderen Hälfte hatte der zweite teilnehmende Ungar Szöczik mit einem sehr knappen zweiten Satz gegen Wolfgang Backhaus (6:2, 7:6) das Finale erreicht. Hier lieferte der elegante Gast aus Budapest dem DDR-

Meister in den ersten beiden Sätzen eine ebenbürtige Partie, im entscheidenden letzten Satz behauptete sich dann Emmrich auch dank seiner besseren Kondition und Konzentration sehr überzeugend mit 6:4, 4:6, 6:1. Ein Erfolg, mit dem der Berliner seinen Vorjahrsieg wiederholte.

Den ersten Preis des Damen-Einzels holte sich die klare Favoritin aus Ungarn, Eva Fridenzi, mit einem sicheren 6:3, 6:3-Erfolg im Finale der beiden Gruppenbesten gegen Danuta Koszłowska aus Bydgoszcz. Das Damen-Doppel gewannen Sauer/Otto gegen die etwas ungleiche Kombination Fridenzi/Groschke mit 4:6, 6:3, 6:4.

Als Resümee sollte aus der sehr bescheidenen Besetzung des Damen-Einzels die Lehre gezogen werden, daß

Aktive aus vier Freundesländern in Ostrava

Das internationale Turnier anläßlich des 30. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus in der ČSSR gewann Thomas Emmrich / Dritter Platz für Heidi Blume

Im nordmährischen Bezirk der ČSSR, einem Gebiet der Kohle, des Eisens und einer hochentwickelten Industrie, liegt die Stadt Ostrava mit ihren rund 300 000 Einwohnern. Eines der bedeutendsten Industriebetriebe ist das Werk „Neue Hütte Clement Gottwald“, zu dem der VEB Schwermaschinenbau-Kombinat „Ernst Thälmann“ Magdeburg (SKET) enge Beziehungen unterhält. Auch auf sportlichem Gebiet zwischen den beiden großen Werken gute Kontakte, die ständig vertieft und erweitert werden.

Im Rahmen dieser guten Partnerschaft wurden die Tennisspieler der BSG Motor Magdeburg zum internationalen Turnier anläßlich des 30. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus nach Ostrava eingeladen, an dem noch Mannschaften von Sparta Budapest und Katowice teilnahmen. Unsere Delegation setzte sich aus Heidi Blume, Jutta Hoberg, Wolf, Heinz, Bötzel sowie Fahrmann als Trainer zusammen. Ferner gehörte ihr DDR-Meister Emmrich als Angehöriger des SKET und im VEB Ingan Berlin an.

Bei idealem Tenniswetter und einer ausgezeichneten Organisation verlief dieses Turnier im Geiste der Völkerfreundschaft, wie sie auch bei sportlichen Begegnungen zwischen Aktiven der Länder unserer sozialistischen Staatengemeinschaft selbstverständlich ist. Dominierender Spieler des 32er Teilnehmerfeldes war unser Thomas Emmrich, der sich über Lajko (Budapest) 6:0, 6:1, Demel 6:3, 6:4, Paříček 6:3, 6:4 und ČSSR-Ranglisten-

diese vom Verband als Ranglistenturnier ausgeschriebene Veranstaltung in ihrer Wertigkeit auch die zahlenmäßige Beteiligung sicherstellt. Vielleicht empfindet sich eine Nominierung, auch dies sei erwähnt: Erfreulich war die Beteiligung der Jüngsten in der C-Klasse mit rund 70 Mädchen und Jungen, die deutlich erkennen ließen, daß sich langsam aber sicher ein Generationswechsel vollzieht.

Lothar Börner

Herren-Einzel; Viertelfinale: W. Backhaus — Wolf 7:5, 6:3; Szöczik — Dr. Dobmaier 7:5, 6:0, Laszlo — Arnold 6:4, 6:4, Emmrich — Richter 6:0, 6:1; Vorschlußrunde: Emmrich — Laszlo 6:4, 6:4, Szöczik — Backhaus 6:2, 7:6; Schlussrunde: Emmrich — Szöczik 6:4, 4:6, 6:1.

Damen-Einzel; Fridenzi — Koszłowska 6:3, 6:3; am Platz 3: Sauer — Otto 6:3, 6:1, Damen-Doppel: Sauer/Otto — Fridenzi/Groschke 4:6, 6:3, 6:4.

Herren-Doppel; Vorschlußrunde: Emmrich/Arnold — Dr. Dobmaier/Richter 6:3, 6:3; Szöczik/Laszlo — Backhaus/Taterczynski 6:0, 6:2; Schlussrunde: Emmrich/Arnold — Szöczik/Laszlo 3:6, 6:3, 9:7.

Herren-Einzel, B-Klasse: Graubner — Koch 6:1, 6:2.

Jungen-Einzel; Kretschmer (Aufbau SW Leipzig); Mädchen-Einzel: Eva Weisenborn (Chemie Zeitz); Jungen-Doppel: John/Mudrick; Mädchen-Doppel: Eva Weisenborn/Christine Martin.

spieler Brejcha (alle NHGK Ostrava) mit 6:3, 6:3, ins Finale spielte, das er in einem spannenden Kampf gegen Marik (Ostrava) mit 7:5, 6:2 gewann. Im Herren-Doppel stand Emmrich mit Gunnar Wolf gleichfalls im Finale, in dem sie Marik/Stencel den 6:2, 2:6, 6:3-Turniersieg überlassen mußten.

Bei den Damen hatte sich Heidi Blume bis ins Halbfinale durchgekämpft, in dem sie um den Einzug ins Endspiel der technisch ausgezeichneten Kuzelova mit 1:6, 3:6 unterlag. Mit dem dritten Platz belegte die Magdeburgerin einen ehrenvollen Rang.

In den freundschaftlichen Gesprächen auf dem Abschlußtreffen der sehr merkwürdigen Gastgeber erfuhren wir, daß der Vater des stellvertretenden Vorsitzenden der Tennissektion NHGK Ostrava von den Faschisten ermordet wurde und der Delegationsleiter der Budapester Mannschaft im KZ Bergen-Belsen inhaftiert war. Alle waren sich darin einig, solche Schrecken und Grausamkeiten sollen sich nie wiederholen und nie wieder sollen Kriege die Welt erschüttern. Auch für uns Sportler gibt es nur eines: Im friedlichen Wettstreit und im Geiste der völkerverbindenden Freundschaft die Kräfte zu messen.

In diesem Sinne gingen die Teilnehmer dieses internationalen Freundschaftsturniers auseinander, in der Vorfreude auf den noch in dieser Saison in Magdeburg stattfindenden Rückkampf anläßlich des Motor-Mitte-Turniers.

Paul Lippert

Ehrenplatz für John/Grundmann in Sotschi

Im Einzel des internationalen Nachwuchsturniers errang DDR-Vizemeister John den dritten Platz / Die sowjetischen Talente gewannen alle Wettbewerbe

Mit einem zweiten und einem dritten Rang beim traditionellen Nachwuchsturnier der sozialistischen Länder im sowjetischen Erholungsort Sotschi hat die kleine Delegation unseres Verbandes unter Leitung des DTV-Präsidenten Karl-Heinz Sturm ehrenvoll abgeschnitten. Dieser Achtungserfolg kommt auf das Konto des DDR-Vizemeisters Andreas John, der seit vergangener Herbst in Magdeburg Maschinenbau studiert. Erfolgreichste Teilnehmer mit vier Turniersiegen waren die jungen Spieler der Gastgeber, während die CSSR-Vertreter das Junioren-Doppel gewannen und im Junioren-Einzel sowie Juniorinnen-Doppel und Mixed im Finale standen. Den vor dem Turnier ausgetragenen Mannschaftswettbewerb nach dem k.o.-System gewann die Auswahl der SFRSF gegen die CSSR klar mit 4:0.

DDR-Vizemeister Andreas John hat im Einzel auf dem Wege in die Vorschlußrunde Markalow mit 6:1, 6:1, Walentziew 6:2, 6:3 und Baranow (alle UdSSR) mit 6:4, 6:3 sicher bezwungen. Im Kampf um den Eintritt in die Schlußrunde unterlag John dem CSSR-Spieler Prucha nach verteiltem Spiel mit 4:6, 7:5, 3:6. Ulli Grundmann (ebenfalls Motor Mitte Magdeburg) schlug in der 1. Runde Fadejew mit 6:3, 6:2, unterlag dann in der nächsten Swerew mit 6:3, 6:7, 1:6. Diese Niederlage wäre vermeidbar gewesen, wenn Grundmann im zweiten Satz taktisch konsequenter und vor allem konzentrierter gespielt hätte.

Im Doppel haben sich die Wahlmagdeburger gut ergänzt und mit ihrem Einzug ins Finale auch die Erwartungen erfüllt. Sie haben Rodin/Pawlow 7:6, 6:4, Ilerdatschwil/Wassiliew 7:6, 0:6, 6:4 und in der Vorschlußrunde die vielversprechenden sowjetischen Talente Gruzman/Baranow 6:3, 6:4 geschlagen. Der letzte „Stich“ gelang leider nicht, ein Sieg im Finale gegen Prucha/Karluk. Das CSSR-Paar mit dem taktisch und schlagtechnisch guten Prucha als Spielmacher siegte 6:3, 6:4.

In einem Resümee kann eingeschätzt werden, daß John und Grundmann mit ihren Leistungen und erreichten Plazierungen bestätigten, daß unsere jungen Spieler nach der UdSSR und der CSSR nach der üblichen Punktwertung den dritten Platz belegt hätten. Andreas John zählte zweifellos zu den vier stärksten Teilnehmern, was gegenüber der letzten Saison als Leistungsstabilisierung gewertet werden kann. Das ist ein schöner Erfolg, sind doch die jungen Talente der Sowjetunion mit Turniersieger Molokajedow (6:4, 6:3 gegen Prucha), Borissow und Baranow — den dicht dahinter folgenden Ilerdatschwil, Gruzman und Wassiliew — sowie der Finalist Prucha zur europäischen Spitze im Juniorentennis zu zählen.

In den Juniorinnenkonkurrenzen haben unsere Spielerinnen keine Rolle zu spielen vermocht. Nachdem Marlis Borkert auf ärztliche Empfehlung nicht eingesetzt wurde, startete nur Heike Wagner (TU Dresden). Sie schied in dem 32er Teilnehmerfeld gleich in der ersten Runde gegen Kurdakowa mit 3:6, 4:6 aus. Dagegen kam sie im Mixed an der Seite von Andreas John einige Runden weiter: 6:3, 6:2 gegen Ganiewa/Fadejew (UdSSR) und 6:4, 6:4 gegen Sokari/Darsi (Rumänien), im Viertelfinale unterlag das DDR-Paar den Kubanern Konzeption/Resbo mit 6:3, 4:6, 3:6.

Im Mannschaftswettbewerb war das DDR-Kollektiv gegen Bulgarien durch Indispositionen gleich zweier Aktiver gehandicapt. So mußte Marlis Borkert gegen Kondowa im zweiten Satz beim Stande von 1:1 zurückziehen. Dadurch waren zwei Punkte (Einzel und Doppel) weg. Auch Grundmann, der unter einer Magenverstimmung litt, vermochte nicht sein volles Leistungsvermögen zu bringen und unterlag Katzarow zum Schluß glatt. Damit war die 1:4-Niederlage, die nicht der tatsächlichen Leistungsstärke entspricht, unvermeidbar gewesen. John — Jeliaskow 6:4, 6:4, Grundmann — Katzarow 6:7, 7:6, 0:6, Borkert — Kondowa 4:6, 1:1, Wagner — Tomowa 4:6, 4:6, Borkert/Wagner — Kondowa/Tomowa o. Sp. für Bulgarien.

Um Platz 9 gegen RSFSR III, 4:3: John — Rodin 6:1, 6:1, Grundmann — Safrulin 6:3, 1:6, 6:4, Borkert — Kurdakowa o. Sp. für RSFSR, Wagner — Kartschenko 1:6, 2:6, John/Grundmann — Rodin/Safrulin 6:1, 6:2, Borkert/Wagner — Kurdakowa/Kartschenko o. Sp. für RSFSR, Wagner/John — Kurdakowa/Rodin 4:6, 6:0, 6:1.

Karl-Heinz Sturm
Junioren-Einzel: Viertelfinale: Borissow — Swerew 6:1, 7:5, Molokajedow — Gruzman 3:6, 6:3, 6:1, John — Baranow 6:4, 6:3, Prucha (CSSR) — Ilerdatschwil 6:0, 6:1, Vorschlußrunde: Molokajedow — Borissow 4:6, 6:3, 7:5, Prucha — John 6:4, 5:7, 6:3, Schlußrunde: Molokajedow — Prucha 6:4, 6:3.

Junioren-Doppel: Vorschlußrunde: Schwetschenko — Koszica (Polen) 6:3, 6:2, Sokolowa — Poneski (Rumänien) 4:6, 6:2, 7:5, Strachanowa (CSSR) — Miklaschewskaja 6:3, 6:1, Makarowa — Bondarenko 6:2, 6:3, Vorschlußrunde: Schwetschenko — Sokolowa 6:2, 6:1, Makarowa — Strachanowa 6:7, 6:0, 6:3, Schlußrunde: Schwetschenko — Makarowa 7:6, 7:6.

Junioren-Doppel: Vorschlußrunde: Prucha/Karluk (CSSR) — Molokajedow/Baletziew 7:5, 7:6, 7:5, John/Grundmann — Baranow/Gruzman 6:3, 6:4, Schlußrunde: Prucha/Karluk — John/Grundmann 6:3, 6:4, Junioren-Doppel: Vorschlußrunde: Schwetschenko/Makarowa — Redich Koszica (Polen) 6:1, 6:1, Strachanowa/Skronka (CSSR) — Bondarenko/Sokolowa 6:4, 6:3, Schlußrunde: Schwetschenko/Makarowa — Strachanowa/Skronka 6:1, 6:3.

Mixed: Viertelfinale: Strachanowa/Prucha (UdSSR) — Bondarenko/Bakutzien 6:3, 6:3, Konzeption/Perbo (Kuba) — Wagner/John 3:6, 6:4, 6:3, Skronka/Karluk (CSSR) — Sokolowa/Ilerdatschwil 6:1, 6:3, Schwetschenko/Molokajedow — Poneski/Derceban (Rumänien) 6:0, 6:2, Vorschlußrunde: Strachanowa/Prucha — Konzeption/Perbo 6:3, 6:3, Schwetschenko/Molokajedow — Skronka/Karluk 6:3, 6:3, Schlußrunde: Schwetschenko/Molokajedow — Strachanowa/Prucha 6:4, 7:5.

Mannschaftsturnier: Vorrunde: Bulgarien — DDR 4:1, Kuba — RSFSR III 5:0, 1. Runde: RSFSR I — Bulgarien 6:0, Rumänien — Ungarn 4:1, RSFSR II — Polen 6:0, CSSR — Kuba 6:0, Vorschlußrunde: RSFSR I — Rumänien 6:0, CSSR — RSFSR II 4:3, Schlußrunde: RSFSR — CSSR 4:0.
Um Platz 3: RSFSR II — Rumänien 4:2, Um Platz 5: Kuba — Bulgarien 4:0, zuvor Kuba — Polen 4:2 und Bulgarien — Ungarn 4:3, Um Platz 9: DDR — RSFSR III 4:3.



Hohe Auszeichnung für Dr. Werner Richter

Am Vorabend des 1. Mai 1975 wurde der Vizepräsident unseres Deutschen Tennis-Verbandes der DDR, Dr. Werner Richter, für sein langjähriges Wirken in wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Funktionen mit dem Vaterländischen Verdienstorden in Bronze geehrt. Für diese hohe Auszeichnung übermitteln wir unserem „Vize“ im Namen der Mitglieder unseres Verbandes herzliche Glückwünsche.

Als Dozent an der Humboldt-Universität zu Berlin, später als Sekretär des Rektors erwarb er sich nach der Promotion im Jahre 1956 breitere wissenschaftliche und Leitungserfahrungen. 1962 ging Dr. Richter an die Akademie der Wissenschaften der DDR, wo er zunächst als persönlicher Referent des Präsidenten tätig war, bis er im Jahre 1967 den Auftrag übernahm, ein neues Institut — das Wissenschaftliche Informationszentrum — aufzubauen, das er seit Jahren als Direktor leitet. Seit dem leitet Dr. Richter — für seine erfolgreiche Tätigkeit mit der Verdienstmedaille der DDR und mehrfach als Aktivist ausgezeichnet — mit seinem Kollektiv von rund 170 Mitarbeitern einen wichtigen Beitrag zur Prognostierung und Leitung der naturwissenschaftlichen und mathematischen Grundlagenforschung der DDR.

Trotz seiner starken beruflichen und gesellschaftlichen Beanspruchung fand Dr. Richter immer wieder Zeit, um beim Tennis Entspannung und Ausgleich zu finden. Noch heute spielt der 50jährige Vizepräsident an jedem Wochenende die Punktwettkämpfe bei der SG Adlershof mit. Diese Freude ließ er sich auch nicht nehmen, als er acht Jahre lang an der Spitze unseres Verbandes stand und im gleichen Zeitraum auch Mitglied des Bundesvorstandes des DTSB der DDR war. In diesen zwei Wahlperioden hatte Dr. Werner Richter einen sehr wesentlichen Anteil an der Entwicklung des DTV der DDR und trug viele neue Ideen in das Verbandsleben hinein. Seit dem V. Verbandstag ist er Vizepräsident und leitet gleichzeitig die Kommission Öffentlichkeitsarbeit.

20. Schweriner Pfingstturnier

Die DDR-Meister mußten sich strecken

Das 20. Schweriner Tennisturnier war ein würdiger Beitrag der gastgebenden Sektion zum 30. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus. Gleichzeitig bildete es einen Höhepunkt anlässlich des 25jährigen Bestehens der BSG Einheit Schwerin, die 1974 zum zweiten Mal als „Vorbildliche Sportgemeinschaft des DTSB der DDR“ ausgezeichnet wurde. Erstmals waren ausländische Delegationen aus der VR Polen und SR Rumänien beteiligt, die das Niveau der A-Konkurrenzen mitbestimmten.

Die Teilnehmerzahl war wiederum so hoch, daß die Turnierleitung ernsthafte Überlegungen anstellte, entweder die Wettbewerbsfelder zu kürzen oder bereits am Freitag mit den Spielen der B-Klasse zu beginnen.

Bei den Herren waren die Sieger der beiden letzten Jahre, DDR-Meister Thomas Emmrich und der nationale polnische Meister Drzymalski aus Bydgoszcz an Nr. 1 und Nr. 2 gesetzt. Fast schien Altmeister Werner Rautenberg im Achtelfinale für eine große Überraschung zu sorgen, als er den ersten Satz gegen den polnischen Davis-Cup-Spieler glatt mit 6:2 gewann. Aber der Gast war viel zu clever und technisch zu vielseitig und entschied das Match mit 2:6, 6:3, 6:2 zum Schluß noch klar zu seinen Gunsten. Sein nächster Gegner Titei (Rumänien), der Dr. Dobmaier mit 7:5, 6:3 bezwang, hatte im Semifinale keine Chance und verlor mit 3:6, 3:6.

Leichtere Gegner hatte Emmrich auf seinem Wege bis ins Endspiel: gegen Dr. Brauer (6:1, 6:3) und gegen den Rumänen Mirzan (6:1, 6:0) brauchte er nicht voll aus sich herausgehen. Im Finale jedoch wurde unser DDR-Meister gefordert, der in dem sehr ausgeglichenen Kampf den ersten Satz mit 6:4 gewann und den zweiten an Drzymalski 6:3 abgeben mußte. Die härteren Aufschläge von Emmrich entschieden dann den dritten Satz, den der Berliner mit 6:3 an sich brachte. Es war ein Finale mit Format, an das die Schweriner Tennisanhänger noch lange denken werden.

Zur gleichen Zeit mußte DDR-Meisterin Brigitte Hoffmann um ihren sechsten Turniersieg in Schwerin bangen, denn gegen Simona Nunweiler (Rumänien) verlor sie den ersten Satz mit 6:7, gewann den zweiten Satz glatt mit 6:1 und erkämpfte sich den dritten mit 6:4. Trotz ihres Erfolges sah man noch deutliche Schwächen in ihrem Aufschlag und auch in der Konzentration. Allerdings mußte Brigitte Hoffmann in dieser Saison noch nicht so hart kämpfen. Vorschlußrunde: Hoffmann — Brastin (Rumänien) 6:1, 6:2, Nunweiler — Riede 6:4, 3:6, 6:1. Unsere anderen Ranglistenspielerinnen Sylvia Weiß und Renate Hoffmann verloren im Kampf um den Eintritt ins Semifinale viel zu glatt — Weiß gegen Brastin 1:6, 3:6 und Renate Hoffmann gegen Nunweiler 2:6, 0:6.

Ihren zweiten Turniersieg errang Brigitte Hoffmann mit ihrer Schwester Renate im Damen-Doppel gegen Weiß/Riede, die zuvor das rumänische Paar Nunweiler/Brastin mit 6:2, 3:6, 6:2 ausgeschaltet hatten, nach Kampf mit 6:7, 6:3, 6:2.

Den Turnierabschluß bildete das Doppel-Finale Emmrich/Rautenberg gegen Titei/Mirzan (Rumänien), das im dritten Satz spannend wie ein Krimifilm war, nachdem der erste Satz von den Rumänen überausentschieden mit 6:3 und der zweite von der Berliner Kombination im Blitztempo mit 6:0 gewonnen wurde. Im dritten Satz gab es dann einen harten Kopf-an-Kopf-Kampf, in dem bis zum 6:6 keine Seite einen Vorsprung herauszuspielen vermochte. Das Tie-Break und damit den Turniersieg entschieden dann Emmrich/Rautenberg. Sie hatten schon in der Vorschlußrunde ein schweres Spiel zu bestehen, das sie gegen Drzymalski/Sobieszanski knapp mit 6:1, 6:7, 7:5 gewannen. Die Rumänen hatten es vorher gegen Dr. Brauer/Salecker (6:4, 6:3) leichter. Leider fiel das Doppel Dr. Dobmaier/Heinz wegen Erkrankung aus.

In der B-Klasse mußte man sich bei den Herren sehr früh auf die Anlage begeben, da sechs Runden zu spielen waren. Diesmal war Lothar Leese (Berlin) über Eisdler (Brandenburg) mit 6:4, 6:1 erfolgreich, während der erste Preis im Damen-Einzel B in Schwerin blieb: Monika Cassube gewann gegen Gabriele Pfitzner (Greppin) mit 6:2, 6:4.

H.-J. Petermann

(Fortsetzung von Seite 4)

Bei den Herren Magdeburg

Oppermann — Blum 4:6, 3:6, Salecker — Federhoff 7:5, 4:6, 2:6, Stahlberg/Erleben — Dr. Dobmaier/Richter 5:7, 6:3, 4:6.

Aufbau SW Leipzig — DHK Leipzig 6:3
Weiß — Dr. Dobmaier 0:3 (bei diesem Stand gab Weiß auf). Dr. Brauer — Richter 1:6, 3:6, Schwink — Blum 6:3, 4:6, 6:3, Rainer Becker — Federhoff 6:0, 6:0, Wiemers — S. Fiedler 7:6, 6:2, Brause — H. Fiedler 6:0, 6:0, Weiß/Wiemers — Dr. Dobmaier/Blum kampflös für Dr. Dobmaier/Blum, Dr. Brauer/Becker — Richter/Federhoff 7:5, 2:6, 6:1, Schwink/Brause — Fiedler/Fiedler 6:2, 6:3.
Medizin NO Berlin — Motor Mitte Magdeburg 2:7

Emmrich — John 6:1, 6:1, Rautenberg — Fahrmann 3:6, 7:6, 5:7, Taterczynski — Wolf 5:7, 3:6, Wegner — Heinz 1:6, 2:6, Dr. Wormuth — Grundmann 4:6, 5:7, Enke — Bötzel 1:6, 0:6.
Einheit Mitte Erfurt — Medizin Potsdam 8:1

Meisel — Stahlberg 6:4, 1:6, 6:3.
Medizin Potsdam — Aufbau SW Leipzig 5:4
Stahlberg — Weiß (kampflös für Stahlberg), Erleben — Dr. Brauer 6:4, 6:2, Oppermann — Schwink 0:6, 3:6, Salecker — Rainer Becker 4:6, 6:3, 7:5, Stahlberg/Oppermann — Dr. Brauer/Becker 2:6, 7:6, 6:2, Salecker/Erleben — Weiß/Wiemers 6:3, 6:3.
DHK Leipzig — Medizin NO Berlin 5:4

Dr. Dobmaier — Emmrich 3:6, 3:6, Richter — Rautenberg 6:2, 6:3, Blum — Taterczynski 5:7, 5:7, Federhoff — Wegner 6:3, 7:5, S. Fiedler — Dr. Wormuth 6:2, 6:2, H. Fiedler — Enke 3:6, 3:6, Federhoff/Blum — Emmrich/Taterczynski 2:6, 3:6, Richter/S. Fiedler — Rautenberg/Wegner 6:2, 3:6, 6:2, Dr. Dobmaier/H. Fiedler — Dr. Wormuth/Enke 6:4, 4:0 (Aufgabe wegen Verletzung von Dr. Wormuth).

Motor Mitte Magdeburg — Einheit Mitte Erfurt 9:0
John — Meisel 7:5, 6:2.

TU Dresden — Medizin Potsdam 9:0
Backhaus — Stahlberg 7:5, 3:6, 6:3.

Motor Mitte Magdeburg — HSG DHK Leipzig 8:1
John — Dr. Dobmaier 7:5, 7:5, Wolf — Federhoff 6:2, 6:3, Grundmann — St. Fiedler 6:1, 6:1, Bötzel — H. Fiedler 6:3, 6:1, Schmidt Steinhäuser 6:4, 6:0, Glück — Ickelheimer 6:1, 6:0, John/Grundmann — Dr. Dobmaier/St. Fiedler 7:6, 5:7, 3:6, Wolf/Glück — Federhoff/H. Fiedler 4:6, 6:1, 7:5, Bötzel/Glück — Steinhäuser/Ickelheimer 6:2, 6:1.

TU Dresden — Medizin NO Berlin 4:5
Backhaus — Emmrich 1:6, 1:6, Hünninger — Rautenberg 1:6, 4:6, W. Danicek — Taterczynski 4:6, 2:6, W. Danicek — Wegner 7:6, 6:1, Arnold — Dr. Wormuth 6:2, 6:1, Fritzsche — Enke 6:0, 6:1, Backhaus/Hünninger — Taterczynski/Rautenberg 7:5, 3:6, 2:6, Danicek/Danicek — Emmrich/Wegner 0:6, 3:6, Fritzsche/Arnold — Enke/Dr. Wormuth 6:0, 6:3.

Tabellenstand (1. 6. 75):

1. Motor Mitte Magdeburg	4	4	—	31:5	4:0
2. Medizin Nordost Berlin	5	3	2	27:18	3:2
3. HSG Wissenschaft DHK Leipzig	5	3	2	26:19	3:2
4. Aufbau Südwest Leipzig	4	1	3	15:21	2:2
5. TU Dresden	4	1	3	19:17	1:3
6. Einheit Mitte Erfurt	4	1	3	11:25	1:3
7. Medizin Potsdam	4	1	3	6:30	1:3

Damen:

Motor Mitte Magdeburg — TU Dresden 6:3:
Blume — Sauer 6:4, 6:2, Sprief — Johannes 0:6, 2:6.

Aufbau SW Leipzig — TU Dresden 1:8:
Weiß — Sauer 6:2, 6:7, 4:6, Gmyrek — Johannes 1:6, 2:6.

Motor Mitte Magdeburg — Empor/Buna Halle 9:0:
Blume — Lange 6:2, 6:1.

Medizin NO Berlin — Humboldt-Uni Berlin 0:9:
Csongar — B. Hoffmann 0:6, 1:6.

Chemie Zeitz — Motor Mitte Magdeburg 1:8:
Möttig — Blume 2:6, 1:5, Braun — Sprief 6:1, 6:2.

Humboldt-Uni Berlin — Empor/Buna Halle 7:2:
B. Hoffmann — Riede 7:6, 7:6, R. Hoffmann — I. Lange 6:0, 6:1, Stober — Sander 6:1, 6:2, Werner-Held — Bernhardt 6:2, 6:3, Fehl — G. Lange 6:1, 6:3, Dr. Gutewort — Herte 4:6, 5:7, Geschwister Hoffmann — Sander/Bernhardt 6:4, 6:0, Stober/Werner-Held — Geschwister Lange 6:2, 6:2, Fehl, Dr. Gutewort — Riede/Herte 0:6, 2:6.

Humboldt-Uni Berlin — Aufbau SW Leipzig 9:0: o. Sp.
TU Dresden — Empor/Buna Halle 8:1:

Sauer — Riede 0:6, 5:7, Lange — Johannes 2:6, 1:6.

Medizin NO Berlin — Aufbau SW Leipzig 2:7:
Csongar — Weiß 2:6, 0:6, Kissal — Gmyrek 6:2, 6:2.

Chemie Zeitz — Humboldt-Uni Berlin 4:5:
Möttig — R. Hoffmann 4:6, 1:6, Braun — Stober 6:7, 5:7, Humboldt-Uni nur mit 5 Spielerinnen.

Empor/Buna Halle — Chemie Zeitz 3:6:
Riede/Möttig 6:1, 6:1.

Motor Mitte Magdeburg — Medizin NO Berlin 9:0.

Tabellenstand (1. 6. 75):

1. Motor Mitte Magdeburg	4	4	—	32:4	4:0
2. Humboldt-Uni Berlin	4	4	—	30:6	4:0
3. TU Dresden	4	3	1	28:8	3:1
4. Chemie Zeitz	3	1	2	11:16	1:2
5. Aufbau SW Leipzig	3	1	2	8:19	1:2
7. Medizin NO Berlin	4	—	4	2:34	0:4
6. Empor/Buna Halle	4	—	4	6:30	4:0

Viele Hände rührten sich!

Der Beitrag der in den letzten Jahren auf 75 Mitglieder angewachsenen Sektion der BSG Motor Königsee zum 30. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus hatte zum Ziel, in der Saison 1975 neben den bisherigen drei Schülermannschaften mit einem Damen-, Herren- und einem Jugendkollektiv am Wettspielbetrieb teilzunehmen. Dieses Vorhaben wurde realisiert; mit dieser praktizierten Umsetzung wurde ein wichtiges Anliegen des Übungs-, Trainings- und Wettkampfbetriebes verwirklicht.

Diese erfreuliche Entwicklungsetappe wurde durch den vorbildlichen Einsatz einer Schar Aktiver ermöglicht. Man schrieb das Jahr 1968, als die damals rund 20 Mitglieder beschlossen, die bisher bescheidene Platzanlage für die Schaffung besserer Trainings- und Wettkampfmöglichkeiten zu erweitern. 1969 begannen dann elf Sportler mit Unterstützung der örtlichen Organe, des VEB Werkzeugfabrik und VEB Porzellanwerk Königsee sowie des BFA Gera mit den Bauarbeiten.

Nach sechs Jahren, in denen in 256 Einsätzen über 6 250 freiwillige Arbeitsstunden geleistet wurden, war es dann geschafft. Heute präsentiert sich die ausgebauten Tennisanlage mit ihren nunmehr drei Plätzen, einer beidseitigen beispielbaren Tenniswand, einem Klubhäuschen und der so wichtigen Wasserversorgungsanlage. Generaldirektor Kerst vom VEB Werkzeugkombinat Schmalkalden bezeichnete diese landschaftlich schön gelegene Tennisanlage als ein wahres Kleinod für die im Freizeitsport Erholung und Ausgleich suchenden jüngeren und älteren Einwohner. Auch der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Rudolstadt, Genosse Schramm, der Vorsitzende des Rates des Kreises, Dr. Stremmel, sowie Gäste aus der CSSR und Frankreich waren voll



Diese Tennisanlage am „grünen Gürtel“ von Königsee haben sich alt und jung der rührigen Sektion in unzähligen Stunden selbst geschaffen. Darauf sind sie sehr stolz!

Foto: Lange

des Lobes über die Initiativen und unzähligen freiwilligen Arbeitseinsätze der Mitglieder und ihrer Freunde.

Ausgelöst durch diese Aktivitäten vollzog sich vor allem in den Jahren 1973 und 1974 eine sprunghafte Entwicklung der Sektion — die Mitgliederstärke wuchs auf 75 an, wobei die Schüler und Jugendlichen die Hälfte ausmachen. Die Schüler, Basis der sportlichen Perspektive, machen bereits 1974 mit guten Ergebnissen auf sich aufmerksam. Das erste Jungenskollektiv gewann die Bezirks-Mannschaftsmeisterschaft, und im gleichen Jahr gewannen die Jungen bei der Kreisspartakiade von den 18 möglichen Medaillen allein 15. In der Tat, das läßt sich sehen.

Lange

Neuer Antrag für das Olympische Programm?

In der Internationalen Tennisföderation (ITF) gibt es Bestrebungen, einen neuen Antrag beim IOC einzureichen, um den Tennissport wieder in das olympische Programm aufzunehmen. Als olympische Sportart fand Tennis auf dem Jahreskongress des IOC anlässlich der Olympischen Sommerspiele 1964 in Tokio Anerkennung. Verantwortliche Männer der ITF und die Mehrzahl der Mitgliederverbände knüpften daran nicht unberechtigte Hoffnungen, eines Tages wieder in das olympische Programm aufgenommen zu werden.

Tennis gehörte ja seit Beginn der Olympischen Spiele der Neuzeit 1896 in Athen zu den ersten olympischen Ballspielarten, bis ein Streit zwischen der ITF und dem Organisationskomitee des IOC über die Frage des Rechts der Auslosung des olympischen Tennisturniers von bestimmten Kräften zugespitzt wurde, daß Tennis 1928 in Amsterdam nicht dabei war. Der damalige IOC-Präsident Baillet-Latour (Frankreich) wollte vermitteln, um Tennis ab 1932 in Los Angeles den Status der olympischen Sportart wieder zuzuerkennen. Aber die führenden Tennisländer zeigten wenig Interesse, weil sie die internationalen Meisterschaften von England in Wimbledon und einige andere große Turniere über alle anderen Interessen setzten.

Nach dem IOC-Beschluß in Tokio fand 1968 bei den olympischen Sommerspielen in Mexiko-Stadt im 450 Meilen entfernten Guadalajara ein sogenanntes Demonstrations-Tennisturnier mit Teil-

nehmern aus 16 Nationen statt. Bekanntlich kann jedes Veranstalterland gemäß IOC-Empfehlung eine Demonstrations-Sportart im Rahmen des olympischen Programms durchführen. Als danach seitens der ITF der Antrag um Aufnahme in das olympische Programm gestellt wurde, wurde er abgelehnt und auf Grund der immer stärkeren Verfilzung der ITF mit den Profigruppierungen World Championship Tennis und Association of Tennis Professionals Tennis als olympische Sportart gestrichen.

Die erneuten Bestrebungen um den Aufnahmeantrag zeigen ein sehr differenziertes Bild innerhalb der ITF. Während eine große Gruppe von Ländern mit den Verbänden der sozialistischen Staaten an der Spitze die Durchsetzung der olympischen Idee im Tennis seit Jahren betreibt, scheint das Interesse einiger großer kapitalistischer Länder mehr darin zu bestehen, daß sie sich für die Nationenwertung der Olympischen Sommerspiele eine Aufwertung erhoffen. Unter ihrem Einfluß wurde der alte Amateur-Paragraph des IOC. Status bereits so geändert, daß damit auch viele Tennisprofis von heute für das IOC salonfähig wären. Ehe Tennis jedoch als Sportart zugelassen wird, muß aber in der ITF selbst noch einiges geschehen.

Arabische Titelkämpfe

Im Herbst dieses Jahres sollen in der libyischen Hauptstadt Tripolis die ersten gesamtarabischen Tennismeisterschaften durchgeführt werden. Von den 19 arabi-

schen Staaten werden zehn, die nationale Tennisverbände haben, bei diesen Titelkämpfen vertreten sein. Allerdings dürfte nur im Herren-Einzel und Herren-Doppel der gesamtarabische Meistertitel ausgespielt werden, da nicht in allen dieser zehn Tennisländer auf Grund der noch bestehenden jeweiligen Unterschiede der Frauenemancipation Mädchen und Frauen den weißen Sport ausüben. Die Entscheidung, ob auch Damenkonkurrenzen ausgeschrieben werden, wird auf dem im Sommer tagenden gesamtarabischen Tenniskongress gefällt.

KURZ NOTIERT

Die sowjetische Davispokal-Mannschaft beteiligte sich am Turnier in Georgetown, das Mettwahl mit 6:3, 7:5 gegen den Pakestaner Rahim gewann. Zuvor hatte er Gerulaitis 6:3, 3:6, 6:3 geschlagen. Sein Mannschaftskamerad Kakulja war an Rahim 4:6, 2:6 gescheitert.

Seinen ersten großen Turniersieg errang in S. Louis Gerulaitis mit 2:6, 6:2, 6:3 gegen 6:4 bezwungen hatte. Tanner hatte im Halbfinale anmer, nachdem er zuvor schon Laver 4:6, 6:3, Gottfried 6:2, 7:6 ausgebootet.

Ein Damen-Doppeltturnier in Tokio gewannen Margaret Court/Virginia Wade im Finale mit 6:7, 7:6, 6:2 gegen Billie-Jean King/Rosemarie Casals, nachdem sie zuvor Stove/Durr 6:2, 4:6, 7:5 geschlagen hatten.

Junge CSSR-Spieler wie Piesecy und Slozil, die aus dem Galea-Cup hervorgegangen sind, schlugen sich in Boca Raton besser als Kodes, der zeitig mit 5:7, 6:1, 6:7 an Belkin gescheitert war. So bezwang Piesecy Taylor 2:6, 6:2, 7:6 und Slozil den bekannten Amerikaner Graebner 7:6, 6:2. Aus dem Turnier ging Connors als 6:4, 6:2-Sieger gegen Faßbender hervor.

Beim Turnier in London deutete alles auf ein reines CSSR-Endspiel hin. Im Halbfinale verlor Kodes jedoch gegen Cox 2:6, 2:6 und Hrebec unterlag dem Neuseeländer Fairlie mit 4:6, 7:6, 4:6. Turniersieger wurde Cox mit 6:1, 7:5. Das Doppel-Endspiel zweier eingespalteter Paarungen gewannen die Italiener Panatta/Bertolucci 6:3, 6:3 gegen Faßbender/Pohmann (BRD).

AUF EIN WORT

Zweimal schon zuviel!

Diese alte Weisheit gilt fürwahr in vielen Bereichen unserer alltäglichen Gewohnheiten. Unter anderem fand dieser kategorische Imperativ auch Anwendung in der Wettspielordnung unseres Tennis-Verbandes für die Regelung der Ersatzspieler in höheren Mannschaften. Zweimal „oben“ ausgeholfen bedeutet festgespielt, womit allerdings nicht gesagt sein soll, daß unsere Wettspielordnung ein lebloser Paragraphenwald wäre. Jene Männer, die an dieser Ordnung „gezimmert“ haben, stützten ihre Gedanken und Überlegungen auf mannigfaltige Erfahrungen und Erkenntnisse des Wettkampfbetriebes.

Aus statistischen Umfragen und entsprechenden Wettbewerbsaufrufen unseres Verbandes ist ziemlich klar ersichtlich, daß ein ständiges Interesse besteht, die Zahl der an Punktspielen und Pokalkämpfen teilnehmenden Mannschaften ständig zu erhöhen. Aus persönlichen Gesprächen mit Sektionsleitern, Technikern und Mannschaftskapitänen wird deutlich, daß der Mangel an einsatzbereiten Spielern oft in der all zu strengen „Ersatz-Spieler-Regelung“ seinen Grund hat. Zweimal in der höheren Mannschaft ausgeholfen bedeutet bereits festgespielt, und ich möchte die Frage zur Diskussion stellen: Muß das sein?

Wieviele Mannschaften sind nicht schon vor dem Abschluß der Punktspiele „gestorben“, weil ihre Spieler zu oft in der ersten Mannschaft ausheilen mußten. Oder umgekehrt: Wieviele erste Mannschaften konnten nicht mehr vollzählig antreten, nur weil die unteren Mannschaften keine Ersatzspieler mehr hergaben. Sollte man hier nicht einer Lockerung dieser Regel zustimmen?

Aus anderen Sportarten sind solcherlei strenge Bräuche kaum bekannt. Es sei zugegeben, daß damit die Gefahr des Manipulierens in den Sektionen wächst. Aber eine entsprechende Kontrolle durch die zuständigen Staffelleiter bzw. Spiel- und Wettkampfkommmissionen müßte das Ärgste verhindern können.

Es sei ferner zugegeben, daß „einmal mehr“ auch nicht „viel mehr“ ist. Aber es hilft sozusagen wirtschaften, und warum sollte man es nicht mal versuchen? Dr. Wolfgang Watteyne

*

Nicht nur zu diesem angeschnittenen Thema erwarten wir vor allem von den „alten Hasen“ auch der Spiel- und Wettkampfkommmissionen der BFA Meinungen und Vorschläge. Auch zu Problemfragen bietet es sich an, zur Feder zu greifen und an die Redaktion zu schreiben.

Wichtige Grundregel: spiele konzentriert

Wird ein Trainingsspielchen gemacht, oder ein ernstgemeinter Wettkampf wie Punktspiel, Vergleichskampf oder Meisterschaftsmatch ausgetragen, sollten stets einige wichtige Grundregeln beachtet werden. Man sollte nie in den Fehler verfallen, sich auf seine bessere Technik oder größere Sicherheit oder härtere Vorhand zu verlassen. Auch nicht auf seine bessere Kondition. Natürlich sind dies schon wichtige Trümpfe, die man ausspielen kann. Sie entscheiden manchen Wettkampf! Doch wollen wir eins nicht vergessen, daß ein sogar entscheidender Faktor des Tennisspiels die Konzentration ist. Denn allzu

sind entscheidend, weil sich hier der Satzverlauf abzeichnen beginnt. Psychologisch ist eine Führung sehr wichtig, doch läßt man sich gerade zu Spielbeginn oft verleiten, einen Rückstand nicht so ernst zu nehmen. Es wird aber immer deutlicher, daß es schwer ist, einen 0:2- oder 1:3-Rückstand aufzuholen.

Im Dreisatzkampf ist der Gewinn des ersten Satzes sehr wichtig. Auf dem Gegner lastet dann der Druck, den nächsten Satz gewinnen zu müssen. Das erfordert von ihm höchsten Einsatz. Die gleiche Bedeutung hat der dritte Satz eines Fünfsatzkampfes, besonders wenn es in den Sätzen 1:1 steht. Eine 2:1-Satzführung zwingt den Gegner, zwei Sätze hintereinander gewinnen zu müssen. Deshalb ist gerade der dritte Satz eines Fünfsatzkampfes immer sehr umkämpft, auch weil die nach dem dritten Satz folgende Spielpause geradezu einen vollen Einsatz herausfordert.

Ist man in Rückstand geraten, muß voll konzentriert auf den Ausgleich gespielt werden. Es ist ja die einzige Möglichkeit, noch einen Erfolg zu erlangen. Von der Spieleinstellung her ist es ja viel schwieriger, eine Führung zu behaupten, weil derartige Spielstände geradezu Nachlässigkeiten herausfordern und der Gegner seinerseits alle Kräfte einsetzt, um den Rückstand aufzuholen. Ein Beweis mehr dafür, in allen Situationen bis zum letzten Punkt mit vollem Einsatz zu spielen.

Für den Übungsleiter

oft passiert es, daß bei einer sicher erscheinenden Führung die Konzentration nachläßt — glaubt das Match schon „in der Tasche zu haben“ — und Spiele unnötig verloren werden. Zumeist geht dann der Spielrhythmus verloren, über den der ehrgeizige Spieler sich ärgert. Und das ist oftmals der Beginn zunehmender Nervosität — der Anfang der sich immer mehr abzeichnenden Niederlage.

Oft ist man nach einem verlorenen Wettkampf geneigt, mit erhobenem Zeigefinger auf die Spiele zu verweisen, die man trotz einer 40:0 oder 40:15-Führung „unglücklich“ verloren hat. Die Ursache hierfür liegt aber bei jedem selbst. Es sei denn, der Gegner ist eine Spielklasse höher einzustufen. In diesem Fall entspricht ein Aufholen von 2 Punkten durchaus der höheren Spielstärke. Die Unkonzentriertheiten haben meist ihre Ursache in dem Denken an die dem „ach so sicheren Spielgewinn“ folgenden Möglichkeiten. Konzentriere dich deshalb immer bis zum letzten Punktgewinn! Auch gegen offensichtlich schwächere Gegner ist von Anfang an immer voll konzentriert zu spielen, um so schnell wie möglich zu gewinnen. Denn ein kurzzeitiger, voller Einsatz ist immer kraftsparender als ein Spiel voller Nachlässigkeiten.

Jeder Punkt in einem Spiel ist wichtig. Es gibt aber Punkte, Spiele und Sätze, die besonders entscheidend sind. Der dritte und fünfte Punkt im Spiel, das siebente und neunte Spiel im Satz, der erste Satz im Drei- und der dritte Satz im Fünfsatzkampf. In der Regel bedeutet der dritte Punkt im Spiel eine gewisse Vorentscheidung. Er wird beim Stand von 30:0, 15:15 oder 0:30 gespielt. Ein Punktgewinn bringt also entweder die meistens entscheidende 40:0-Führung, den Vorteil von 30:15 oder die Erhaltung der Gewinnmöglichkeit durch das Herankommen auf 15:30. Das gleiche trifft für den Spielstand nach dem fünften Punkt zu (bei 40:15, 30:30 oder 15:40).

Die Vorentscheidung im Satz fällt meistens im siebenten oder im neunten Spiel. Aber auch die ersten drei Spiele

Ein weiterer kritischer Punkt im Spielablauf zeigt sich für einen Spieler, der einen großen Rückstand aufgeholt hat. Dem Aufholen folgen nämlich sehr oft erneut schnelle Spielverluste. Spielbeobachtungen bestätigen, daß ein Spieler, der aus einem Rückstand von 2:5 auf 5:5 gleichgezogen hat, die folgenden zwei Spiele und damit den Satz sehr oft verliert. Die Ursachen dafür liegen nicht nur in dem hohen Kräfteinsatz, den ein solches Aufholen nun einmal erfordert, sondern vielmehr in einem Nachlassen, das sich ungewollt mit dem Gedanken einschleicht: „Jetzt habe ich es geschafft!“ Auch kann das an einer zu großen Vorsicht liegen, weil beim Aufholen mit einem erhöhten Risiko gespielt wurde.

Deshalb sollte nach Aufholen eines Rückstandes unbedingt konzentriert weitergespielt werden. Ein Nachlassen ist in dieser Situation genauso gefährlich wie eine Umstellung der Spielweise, weil ein Ausgleich bei einem derartigen Spielstand dann nicht mehr möglich ist. Eine volle Spielkonzentration vom ersten bis zum letzten Punkt bietet allein die Gewähr, erfolgreich zu sein.

Die besonderen gesundheitsdienlichen Vorteile des Tennisspiels

Wir leben in einer Zeit der Technisierung, Mechanisierung und des Wohlstandes. So angenehm es ist, daß die körperlichen schweren Arbeiten immer weniger werden, und so angenehm es ist, alle möglichen lukullischen Genüsse sich einverleiben zu können — so gefährlich ist aber auch dieses schöne, bequeme Leben.

Die Bewegungsarmut am Arbeitsplatz und abendlich zu Hause vor dem Fernsehschirm beeinträchtigt wichtige Organe außerordentlich negativ. Erstens kommt es zu einem Absinken der Leistungsfähigkeit des Herzkreislauf-Systems, und zweitens führt diese oft extreme Bewegungsarmut zu einer Schwächung des Muskel-Skelett-Systems. Erstes, aber gleichzeitig auch ernstes Warnzeichen ist ein ziehender und drückender Schmerz in der linken Brustseite bzw. im zweiten Falle das Auftreten von Kreuzschmerzen.

Seit vielen Jahren sind es vor allem die Sportmediziner, die sich mit den Fragen des Ausgleichssportes beschäftigt haben und als praktisch einzige Alternative bei solchen Beschwerden die Forderung nach dem regelmäßigen Ausgleichssport stellen.

Vielfältige Initiativen sind in der Folge von den Sportmedizinern in Verbindung mit gesellschaftlichen Organisationen entwickelt worden. Erinnerung sei an die „Lauf Dich gesund-Bewegung“, an „Eile mit Meile“ und einiges mehr an volkssportlichen Aktionen. In der Entscheidung des V. Turn- und Sporttages des DTSB der DDR wurde ja die Bedeutung des Freizeit- und Erholungssports zur Stärkung der Gesundheit und Leistungsfähigkeit nachdrücklich herausgestellt.

Sicher sind gerade diese Laufübungen ohne großen Aufwand überall durchführbar. Ihnen haftet aber für meine Begriffe ein großer Nachteil an: Es fehlt das spielerische Element, die Freude am Sport, kurz: es fehlt die freudvolle Bewegung! So steht die Suche nach dem besten Erholungssport im Raum. Er muß vier Hauptkriterien entsprechen:

1. der Erholungssport muß Freude machen,
2. er muß trainings-intensiv für das Muskel-Skelett-System und das Herz-Kreislauf-System sein,
3. die Ausübung muß bis in das mittlere und höhere Lebensalter möglich sein,
4. das Angebot an Ausübungsmöglichkeiten muß in hohem Umfang gegeben sein.

Klammern wir Punkt 4 aus, gehört Tennis wohl zu den Sportarten, die den restlichen drei Kriterien in einem großen Maße genügen.

Zu 1

Es gibt wohl keinen Tennisspieler, dem das Spiel mit dem kleinen Filzball nicht Freude macht. Das Gelingen eines einzigen Schmetterschlages oder das Erlaufen eines extrem kurzen Stoppballes birgt genügend Erfolgserlebnis



„Kaum zu glauben, Oma und Opa werden nicht älter!“
— — — „Man muß Tennis spielen!“ Zeichnung: Immisch

in sich und hilft selbst über eine sportliche Niederlage oft hinweg.

Zu 2

Die Bewegungsabläufe beim Laufen, Schlagen, Schmettern, usw. in einer Trainingseinheit von etwa einer Stunde stellen in ihrer Vielseitigkeit geradezu einen idealen Ausgleichssport für das Muskel-Skelett-System dar.

Ähnlich ist es mit dem Einfluß auf das Herz-Kreislauf-System, wobei hier die Dinge fraglich etwas komplizierter liegen (DR. BRAUER hat in unserem Verbandsorgan vor längerer Zeit ausführlich darüber berichtet). Einen wesentlichen Punkt möchte ich in diesem Zusammenhang aber nochmals unterstreichen. Durch das Tennisspiel allein wird nie ein Hochleistungsherz auszubilden sein, da die Pausen zwischen den Belastungsphasen zu schnell aufeinander folgen und zu lang sind.

Das ist aber gerade der Vorteil für den Freizeitsportler in jedem Lebensalter: Er kann beim Tennisspiel Pausen und Belastung selbst regulieren, ohne den Wettkampf wesentlich zu beeinflussen. Die Belastung bei regelmäßigem Training reicht aber andererseits sicher aus, um gegenüber Nichtsportlern eine höhere Herz-Kreislaufleistung zu erhalten.

Zu 3

Dazu nähere Erläuterungen zu machen, hieße Eulen nach Athen tragen.

Auf jedem Tennisplatz finden sich Beispiele für die These, daß das Tennisspielen bis ins hohe Alter wettkampfmäßig betrieben werden kann. Die Freude am Training und Wettkampf kann vom 7. bis zum 80. Lebensjahr erhalten werden.

Zum Schluß nun aber einen Wermutstropfen: Der Umgang mit Schläger und Ball auf dem Platz ist doch recht schwer erlernbar. So bleiben viele gut gemeinte Versuche, im Tennis seinen Ausgleichssport zu finden, in den Anfängen hängen!

Dr. Rüdiger Ziegler

Zwei verdienstvolle 65jährige

In den letzten Wochen vollendeten zwei verdienstvolle Sportfreunde ihr 65. Lebensjahr: der Direktor der Sportstättenverwaltung Berlin, Willy Braune, und der langjährige Sektionsleiter der SG Grün-Weiß Baumschulenweg, Heinz Moebis. Beiden Jubilaren auch an dieser Stelle die herzlichsten Glückwünsche. Willy Braune hatte nach 1945 mit großer Tatkraft auch den Wiederaufbau der Tennisanlage der SG Grün-Weiß maßgeblich unterstützt. Wenn er auch heute in seiner verantwortungsvollen Tätigkeit nur sehr wenig Zeit für einen persönlichen Besuch der Plätze am Treptower Park übrig hat, so ist er nach wie vor ein Freund und Förderer dieser rührigen Sektion geblieben.

Zusammen mit Braune hat sich beim Aufbau der Tennisanlage zwischen den Wohnhäusern in der Nähe des S-Bahnhofs Treptower Park Heinz Moebis große Verdienste erworben. Als ein ausgezeichnete Allroundsportler — Leichtathlet, Handballer und Fußballspieler von respektablem Können — kam er erst mit 21 Jahren zum Tennis, dem er sich bis zum heutigen Tage mit Haut und Haaren, wie man zu sagen pflegt, verschrieben hat. Moebis gehört auch zu den Mitbegründern der SG Grün-Weiß Baumschulenweg, und ist zusammen mit dem früheren Berliner BFA-Vorsitzenden Paul Voigtländer der „Vater“ des seit 1953 durchgeführten DDR-offenen Seniorenturniers, das seit fünf Jahren mit der DDR-Seniorenmeisterschaft verbunden ist. Wenn es seine Freizeit erlaubt, greift das Ehrenmitglied der SG Grün-Weiß für ein kleines Spielchen zum Schläger, wohl wissend, daß eine regelmäßige sportliche Betätigung der Gesundheit dient.

Wie wir nach Redaktionsschluß erfahren, feierte im Monat Mai Walter Buchwald seinen 70. Geburtstag. Buchwald, dem ebenfalls unsere herzlichsten Glückwünsche gelten, war viele Jahre Sektionsleiter von Einheit Pankow.

Halle veränderte Rangliste

Auf Grund sachlicher Empfehlungen von Sektionen hat die Spiel- und Wettkampfkommision des BFA Halle die Rangliste der Damen verändert. Sie umfaßt jetzt zwölf Spielerinnen.

1. Haake-Koch (Chemie Leuna)
2. Riede (Buna Halle-Neustadt)
3. P. Lehmann (Chemie Leuna)
4. M. Richter (HSG Halle)
5. Schroeder (Empor HO Halle)
6. Braun (Chemie Zeitz)
- Möttig (Chemie Zeitz)
8. Monka (Buna Halle-Neustadt)
9. I. Lange (Buna Halle-Neustadt)
10. Trummer (Chemie Zeitz)
- Weißborn (Chemie Zeitz)
12. Weinzierl (Chemie Zeitz)

„Mangels Ergebnissen“ bleibt unverändert. Dagegen wird „Ranglistenstärke haben“ ergänzt durch K. Rosenkranz (Chemie Leuna).

Broschüre über Leipzig

Die Ausbildungsmaterialien für die Übungsleiter Stufen I, II und III sind fertiggestellt. Den BFA und statistisch per 31. 12. 1974 erfaßten KFA werden durch den Verband je drei Exemplare zugesandt.

Von den Interessenten können die Broschüren zum Preise von 1 Mark (zuzüglich Porto) vom Zentralager des DTSB, 7026 Leipzig, Gustav-Esche-Str. 32, bezogen werden. Zu empfehlen sind Sammelbestellungen. Diese Ausbildungsmaterialien sind auch zum Selbststudium geeignet. Wir wünschen guten Erfolg!

Trainerrat
des DTV der DDR

Leipzigs Rangliste komplett

Zur Komplettierung der Leipziger Ranglisten gehören noch zwei Namen, und zwar bei den Herren Sportfreund Rast (LVB Leipzig) und bei den Damen Gerda Kalltenborn (HSG DHfK Leipzig) jeweils in „Mangels Ergebnissen nicht eingestuft“. Beide Namen waren bei der Rangliste in Heft Nr. 1/75 herausgefallen.

Glückwünsche zum 70.

Seinen 70. Geburtstag feierte am 24. Mai 1975 Fritz Gründling, Technischer Leiter der Sektion der BSG Empor Ilmenau. Zu diesem Ehrenfest noch nachträglich unsere herzliche Gratulation, verbunden mit allen guten Wünschen für gute Gesundheit, viel Schaffenskraft und weitere Erfolge beim Wirken und Schaffen für unseren Sport. Ihm hatte sich Fritz Gründling mit 23 Jahren verschrieben, und zwar in Schmiedefeld am Rennsteig. Es blieb aber nicht nur beim Spiel, sehr bald wurde er durch seine organisatorischen Fähigkeiten mit Funktionen betraut. Auch nach seinem beruflichen Wechsel nach Ilmenau blieb er dem Tennissport treu, den er nach 1945 als „Aktivist der ersten Stunde“ mit aufbauen half. Zuerst als Sportwart und dann als Technischer Leiter der Sektion. Dank seiner Initiative wurde die Ilmenauer Anlage um zwei auf fünf Plätze erweitert sowie viele Verbesserungen wie der Bau einer Trainingswand, Schaffung von Naherholungseinrichtungen auf der Tennisanlage, Modernisierung des Klubhauses in gemeinsamen Aktionen mit allen Mitgliedern. Damit war ein wichtiger Sprung nach vorn getan. Heute besitzt die Sektion rund 130 Mitglieder, nicht zuletzt auch dank der von Gründling geförderten Trainingsstunden für Anfänger. Der Jubilar, der über zehn Jahre Mitglied des BFA war, widmet sich heute vor allem dem Trainingsbetrieb auf der schönen Anlage.

Krakower Gäste boten eine gute Tenniskost

Bei den Damen waren die polnischen Gäste 4:1 überlegen / Der an seine Bestform anknapfende Dr. Dobmaier sicherte bei den Herren den 3:2-Sieg der Leipziger

250 polnische Sportler aus der Wojewodschaft Krakow waren zu Pfingsten in Leipzig zu Gast, um im Rahmen der „Tage der Freundschaft“ mit den Aktiven des Bezirkes Leipzig ihre Kräfte zu messen. Neben Fechttern, Fußballern, Schwimmern, Basketballern, Leichtathleten, Handballern und Volleyballern waren auch Tennisspieler mit in die Messestadt gekommen und erneuerten damit die freundschaftlichen Begegnungen vom Sommer vergangenen Jahres in Krakow. Auf der gut vorgerichteten DHfK-Anlage am Ziegeleiweg hatten die Leipziger eine 0:9-Niederlage aus dem Vorjahr wettzumachen. Diesmal wurde nach der Art des Davis-Cups gespielt mit getrennter Wertung für Damen und Herren. Am Ende gab es geteilte Siege. Bei den Herren siegten die Leipziger mit 3:2, bei den Damen gab es einen 4:1-Erfolg der Gäste.

Schon am ersten Tag legten Dr. Bernd Dobmaier und Hans-Joachim Richter (beide DHfK) mit ihren nach großartigem kämpferischen Einsatz errungenen Siegen gegen die beiden polnischen Ranglistenspieler Adam Nowak und Zbysgniew Gorsznak die Grundlage für den späteren Gesamterfolg. Dr. Dobmaier bezwang die Nummer 1 der Gäste, Nowak, mit 3:6, 6:2, 6:4 und Richter war gegen Gorsznak mit 6:7, 6:4, 6:4 erfolgreich. Beeindruckend, daß sich beide Leipziger auch durch die verlorenen ersten Sätze nicht von ihrer spielerischen Linie abbringen ließen.

Die beste Leistung aber bot am zweiten Tag Dr. Bernd Dobmaier, der gegen Gorsznak wie aus einem Gufe spielte und schon nach einer guten halben Stunde mit 6:2, 6:0 gewonnen hatte. Damit war zugleich vorzeitig der Leipziger Gesamterfolg sichergestellt und die 3:6, 6:7-Niederlage von Richter gegen Nowak höchstens noch ein Schönheitsfehler. Dabei führte Richter im Tie-Break des zweiten Satzes schon mit 6:2, verlor aber noch mit 6:8. Im Doppel siegten Nowak/Gorsznak gegen Dr. Dobmaier/Richter 6:3, 4:6, 6:4.

Bei Leipzigs Damen machte sich bemerkbar, daß ihre Nummer 1 Sylvia Weiß (Aufbau Südwest) nicht zur Verfügung stand, und auch Beate Haase (Stahl Bad Lausick) nur am ersten Tag eingesetzt werden konnte. Beate Haase war es auch vorbehalten, mit dem 7:6, 3:6, 6:2-Sieg gegen Zofia Woron für den Ehrenpunkt der Leipzigerinnen zu sorgen. Ansonsten aber gab es Niederlagen: Annemarie Appelt (Aufbau Südwest) — Debowska 1:6, 7:6, 1:6, Martina Müller (Stahl Bad Lausick) — Debowska 1:6, 5:7, Appelt — Woron 2:6, 2:6, Haase/Appelt — Woron/Debowska 5:7, 6:7.

Im Rahmenprogramm gab es noch eine Reihe weiterer guter Spiele zu beobachten. Vor allem Klaus Federhoff (DHfK) bot dabei mit seinem 6:0, 6:3-Sieg gegen Stefan Gorsznak eine ausgezeichnete Leistung. Dagegen mußte sich Jürgen Backhaus (Stahl Bad Lau-

sick) gegen Jewak mit 2:6, 3:6 geschlagen bekennen, und im Herren-Doppel verloren Backhaus/Federhoff mit 4:6, 1:6 gegen Jewak/Gorsznak.

Übrigens wurden die Wettkämpfe der Freundschaft vom Leipziger BFA-Vorsitzenden Gerhard Schneider, Peter Grimm und Manfred Walther vorbildlich vorbereitet und durchgeführt.

Rolf Becker



Frage: Bei dem Versuch, einen Ball zurückzuschlagen, treffen die Schläger beider Doppelpartner hörbar aufeinander. Das gegerische Paar reklamiert das als „Doppelschlag“ und beansprucht den Punkt. Zusätzlich reklamieren sie, daß sie sich durch das Geräusch der aufeinandertreffenden Schläger gestört und behindert fühlen, ihrerseits den Ball regulär zurückzuschlagen.

Antwort: Das Aufeinandertreffen zweier Schläger ist kein Doppelschlag! Ein Doppelschlag würde gemäß Regel 18 d vorliegen, wenn ein Spieler „den im Spiel befindlichen Ball in Ausübung des Schlages mit seinem Schläger mehr als einmal trifft oder schlägt“. Unter Regel 38 ist dann zu lesen, daß der Ball abwechselnd von einem der beiden Spieler der gegnerischen Paare geschlagen wird. „Wenn ein Spieler in Verletzung dieser Regel den im Spiel befindlichen Ball mit seinem Schläger berührt, dann gewinnen seine Gegner den Punkt.“

Keiner der beiden Fälle liegt hier vor. Wenn feststeht, daß der Ball allein von einem Schläger getroffen wurde, war der Ball gut und als noch im Spiel befindlich zu betrachten.

Aber auch die Zusatzreklamation kann nicht zum Punktergebnis führen. Daß sich das gegnerische Paar gestört fühlte, widerspricht allen Erfahrungen. Selbst wenn das der Schiedsrichter anerkennen sollte, müßte auf Wiederholung entschieden werden.

Verdienstmedaille für Awo

Anläßlich der 30-Jahrefeier des Berliner Verlages wurde Günther Awolin, Sportredakteur der „Berliner Zeitung“, mit der Verdienstmedaille der DDR ausgezeichnet. Awo, wie er im Kollegenkreis der Sportjournalisten auch genannt wird, hat in seiner Zeitung seit über 25 Jahren eine Lanze für unseren Sport gebrochen. Nicht nur das. Awolin darf für sich den Ruhm in Anspruch nehmen, einer der ganz wenigen zu sein, der bis auf die berühmte Ausnahme eines Jahres an allen internationalen Turnieren in Zinnowitz als Berichterstatter dabei war. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß Awo lange Jahre Vorsitzender der Pressekommission der Sektion Tennis der DDR war und Mitglied des Redaktionskollegiums unseres Verbandsorgans ist.

Amtliche Mitteilungen der Kommissionen des Präsidiums

Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR, 1055 Berlin, Storkower Straße 118, Telefon: 538 4310 (Generalsekretär Rudolf Urban und Sekretärin Annemarie Griese); Bankkonto: 6691 - 38 - 94; Postscheckamt Berlin: Konto-Nr. 497 75 (für das Verbandsorgan).

Terminkalender 1975

Juni		
16.-19.	Magdeburg	DDR-Studentenmeisterschaften
17.-22.	Poznan	Internationales Messturnier in der VR Polen
20.-22.	—	Bezirksmeisterschaften der Damen und Herren
20.-22.	—	Bezirksmeisterschaften der Schüler
25.-28.	Berlin	XXVII. Internationales Turnier der SG Friedrichshagen
27.-29.	—	Bezirksmeisterschaften d. Jugend
28.-29.	—	Punktspiele
29.-6. 7.	Zinnowitz	XXI. Internationales Turnier und Pokal der Nationen
Juli		
4.-6.	Nordhausen	XVIII. DDR-offenes Turnier
4-10.	Ungarn	Internationales Turnier für Nachwuchsspieler bis 21 Jahre
5.	—	Aufstiegsspiele zur Sonderliga
5.-7.	Berlin	DDR-Bestenermittlung der B-Schüler
5.-8.	—	Vorrunde zu den DDR-Jugendmeisterschaften und Vorrunde des DTV-Pokals der Jugend
8.-13.	Strausberg	III. DDR-offenes Turnier der Schüler des BFA Frankfurt/Oder
10.-13.	Schwerin	DDR-Meisterschaften der Schüler
11.-13.	Erfurt	XIII. Henner-Henkel-Gedächtnisturnier der BSG Medizin Erfurt (Ranglistenturnier)
15.-20.	Sopot	Internationales Turnier um den Ostsee-Pokal
15.-20.	Kühlungsborn	V. DDR-offenes Turnier
15.-22.	Sopot	Internationales Turnier um den Ostsee-Pokal
16.-18.	Halle	Ranglistenturnier der Schüler (Einladungsturnier)
19.-20.	—	Ausweichtermin um den DTV-Pokal der Jugend
19.-26.	Budapest	Internationale Meisterschaften von Ungarn
21.-22.	—	DTV-Pokal der Schüler
24.-27.	Halle	DDR-Meisterschaften der Jugend
31.-3. 8.	Leipzig	DDR-Meisterschaften der Damen und Herren
—	ČSSR	Internationale Meisterschaften
August		
5.-6.	Magdeburg	Finale um den DTV-Pokal der Schüler
7.-10.	Magdeburg	DDR-offenes Jugend- und Nachwuchsturnier
8.-12.	ČSSR	Internationales Turnier für Nachwuchsspieler bis 18 Jahre
11.-14.	—	DDR-offenes Schülerturnier des BFA Gera
12.-15.	Rostock	DDR-offenes Jugend- und Nachwuchsturnier (DDR-Bestenermittlung der Junioren bis 21 Jahre)
12.-17.	Katowice	Internationale Meisterschaften der VR Polen
16.-17.	Erfurt	Endrunde um den DTV-Pokal der Jugend
18.-21.	K.-M.-Stadt	DDR-Bestenermittlung der B-Jugend
22.-24.	Magdeburg	Werner-Seelenbinder-Gedenktournament der Nachwuchsspieler

25.-28.	Lauchhammer	XVI. Turnier der Bergarbeiterjugend
28.	—	Vorrunde zur DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Schüler
29.	—	Ausweichtermin der Vorrunde zu den DDR-Mannschaftsmeisterschaften der Schüler
29.-31.	K.-M.-Stadt	XXII. DDR-offenes Turnier
30.	—	Vorrunde zur DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend
30. 8.-6. 9.	Ahlbeck	XXIV. Ostsee-Tennisturnier
30.	—	Aufstiegsspiele
31.	—	Ausweichtermin der Vorrunde zur DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend
31.	—	Aufstiegsspiele
September		
1.-8.	Mamaia	Internationales Turnier für Nachwuchsspieler bis 18 Jahre
3.-7.	Sofia	Internationales Jugendturnier
6.	—	Zwischenrunde zur DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Schüler
7.	—	Ausweichtermin der Vorrunde zur DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend
10.-14.	Berlin	DDR-Meisterschaften der Senioren und XXII. Senienturnier der SG Grün-Weiß Baumschulenweg
13.	—	Ausweichtermin der Zwischenrunde der DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Schüler
13.-14.	Wernigerode	Einladungsturnier für Ranglistenspieler (Damen und Herren)
14.	—	Zwischenrunde der DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend
20.	—	Halbfinale der DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Schüler
21.	—	Ausweichtermin der Zwischenrunde der DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend
22.-28.	Warna	Internationales Turnier
26.-28.	—	Werner-Seelenbinder-Gedenktournament der Damen und Herren
27.-28.	Zwickau	Endrunde der DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend

Im Wettbewerb 1974 drei BFA vorn

Den Wettbewerb der Bezirke 1974 unseres Deutschen Tennis-Verbandes der DDR hat, wie auch im vorangegangenen Jahr, der BFA Gera als einer unserer kleinsten Bezirke mit 58 Punkten gewonnen. Allerdings diesmal nicht allein, sondern den ersten Platz mußte er sich mit den BFA Frankfurt/Oder und Berlin mit der gleichen Punktzahl und somit auch die gleichen Prämienpreise teilen. Es folgen auf den nächsten Plätzen Cottbus und Karl-Marx-Stadt mit je 56 Punkten, Schwerin (52), Neubrandenburg (47), Leipzig (45), Erfurt (44), Rostock (42), Dresden (33) und Magdeburg (27). Die BFA Suhl und Halle hatten ihre Unterlagen erst nach dem Einsendeschluß eingereicht und konnten bei der Auswertung nicht mehr berücksichtigt werden. Beide hätten einen der vorderen Plätze einnehmen können. Nicht eingereicht hat der BFA Potsdam, was unverständlich ist. Man darf gespannt sein, wie der BFA sein „Schweigen“ motivieren wird.

Gewertet wurden der Zuwachs an neuen Mitgliedern, die Bildung neuer Sektionen, Zuwachs an Mannschaften (unterteilt nach Erwachsenen und Jugendlichen), Ausbildung von Übungsleitern und die Beteiligung an den Kreis- und Bezirksspartakiaden. Maximal konnten 75 Punkte erreicht werden.

Anschriften-Veränderungen

BSG Motor Mitte Magdeburg
SL: Paul Lippert, 301 Magdeburg, Luis-Braille-Str.2
TL: Wolfgang Kluge, 301 Magdeburg, Karl-Marx-Str. 7
Telefon: 431 4043 (d).

Dem Tennis verschrieben

Heute soll von einem Mann die Rede sein, der sich mit dem Bergarbeiterjugendturnier in Lauchhammer große Verdienste erworben hat — Eugen Thate, 48 Jahre alt, Mitbegründer der Sektion Tennis (1953) der BSG Aktivist Lauchhammer, Sektionsleiter und „Vater“ besagten Jugendturniers. Von Hause aus Handballer, wie auch seine Ehefrau, gehörte Eugen Thates „zweite



Liebe“ dem Tennisport.

Besonders am Herzen lag ihm die Förderung der Kinder und Jugendlichen.

Um für sie als Anreiz einen Höhepunkt zu schaffen, wurde der Gedanke eines

alljährlichen Turniers geboren. Durch die vorbildliche Unterstützung der staatlichen und gesellschaftlichen Organe sowie des Trägerbetriebes VEB BKK Braunkohlenkombinat entwickelte es sich zu einer in der ganzen DDR beliebten Jugendturnierveranstaltung. Sie stellt die Visitenkarte der rührigen Sektion dar. Viel wichtiger jedoch aber ist ihr Übungs- und Wettkampfbetrieb. Hierbei praktizieren Eugen Thate und seine „Mannschaft“ ein bewährtes Programm, denn aufgrund der Erfahrungen aus den ersten Jahren üben die Mädchen und Jungen jetzt bereits ab sechsten Lebensjahr, so daß die talentiertesten von ihnen früher als üblich in den Erwachsenenmannschaften eingesetzt werden können.

Auf diesem erfolgversprechenden Entwicklungsweg wurde in diesem Jahr mit vorerst fünf Kindern ein Trainingsstützpunkt gebildet, der unter Leitung von Thate-Sohn Steffen von fünf Übungsleitern wöchentlich dreimal nach einem Rahmentrainingsplan „arbeitet“. Natürlich ist Thate Senior auch als Übungsleiter tätig, und zwar trainiert er eine Mädchengruppe, aus der im Vorjahr bei der Bezirksspartakiade ein 13jähriges Talent eine Goldmedaille errang. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß auch während des Winterhalbjahres der Trainingsbetrieb läuft, wobei Tennis-„Vater“ Thate an den Wochenenden durchschnittlich acht Stunden auf dem Parkett der Turnhalle steht.

Wenn heute die beachtliche Zahl von acht Mannschaften am Rundenspieltreiben teilnehmen, davon zwei in der Bezirksliga spielen, dann ist das mit ein Verdienst des sportbegeisterten Pädagogen Eugen Thate, der seit 1963 das Bildungswesen der VVB Braunkohle mit ihren 13 polytechnischen Zentren, zwölf BBS, zwölf Betriebsakademien und einer Industrieakademie leitet. Darüberhinaus gehört er zahlreichen Institutionen an, u. a. dem Beirat für Bildungswesen des Ministeriums für Kohle und Energie und dem Kreisspartakiadekomitee.

Navratilovas Katapultstart zur Weltelite

Im kleinen Ort Rivnice, 22 km von Prag entfernt, klebten im Mädchenzimmer der Familie Navratil einst bunte Bilder der Tennisaspe Morosowa, Goolagong, King und Evert an der Wand. „Sie nur einmal spielen sehen, das wäre was“, träumte Töchterchen Martina. So war's um 1971. Mittlerweile hat die jetzt 18jährige Oberschülerin die Stars nicht nur gesehen, sondern hat gegen sie gekämpft (Ausnahme: King/USA), hat sie bezwungen.

Der letzte große Sieg der Navratilova liegt erst wenige Wochen zurück. Das war im französischen Aix-en-Provence, wo sie mit ihrer Teamkameradin Renata Tomanova im Finale des Federation-Cup stand. Und hier ließ sie ihrer renommierten Konkurrenz keine Chance. Sie gewann das Finale gegen Goolagong und war mit Tomanova auch im Doppel über Gourley/Fromholtz erfolgreich. So hieß es am Ende: ČSSR — Australien 3:0. Damit konnten die Mädchen aus der „Goldenen Stadt“ die wertvolle Trophäe in Empfang nehmen.

Martinas Wunsch: Wäre viel lieber Eishockeyspielerin geworden

„Mein schönster Tennissieg“, jubelte das burschikose Fräulein, das schon fünfjährig das Racket vom Papa in die Hand gedrückt bekam. „Dabei machte mir anfangs der ‚weiße Sport‘ keine besondere Freude“, erinnert sich die 1,68 m große und 61 kg schwere Martina. „Denn viel lieber wäre ich Eishockeyspielerin geworden, gäbe es diese Disziplin für Frauen“, sagt sie augenzwinkernd. „Talent hatte ich. Vielleicht wäre ich heute der weibliche Holik...“, setzt sie schmunzelnd hinzu. „In Rivnice wurde ich nämlich zwischen Jungen groß, weil ich mich nicht sonderlich für Puppen, Puppenwagen und Puppenstaben interessierte. Spiel an frischer Luft — das liebte ich.“

Und als all das Vater Miroslav zu bunt wurde, weichte er Martina ins Tennisspiel ein. Tat sie die ersten Schläge auch murrend, gewann sie alsbald Spaß. Ja, nach den offiziellen Übungsstunden trainierte sie weiter. So stellten sich Erfolge ein. Mit sieben Jahren bestritt Martina ihr erstes Match, und bereits mit 15 wurde sie Landesmeisterin. Da gehörte sie Slavia Prag an.

1973 wechselte Navratilova zu Sparta, kam unter die Fittiche der einstigen Klasespielerin und Wimbledonfinalistin im Mixed, Vera Sukova, und übte mit Wimbledonieger Jan Kodes. „In vielen Trainingsstunden mit ihm eignete ich mir Schneid und Raffinesse an, verbesserte meine physischen und psychischen Werte“, resümiert die Linkshänderin, die aber auch mit rechts schwere Bälle zu meistern versteht. „Auf das ständige Trainieren mit unseren männlichen Tennis-Assen führe ich auch meine Liebe für forciertes Angriffsspiel und Volleyschläge zurück. Weniger behagt mir Grundlinienspiel, das ja von vielen Damen praktiziert wird“, kommentiert die 18jährige, die auch in ihrer Schulklasse Ranglistenbeste ist („Besonderes Steckenpferd: Fremdsprachen.“).

Apropos Rangliste. Sie veranschaulicht wohl am deutlichsten den Katapultstart der Wahlpragerin zur Weltelite. Denn war sie vor drei Jahren noch ein völlig unbeschriebenes Blatt, tauchte sie 1974 bereits auf Platz zehn dieser Weltrangliste auf. Aber heute schon wird Martina Navratilova, wenn auch inoffiziell, zusammen mit Wimbledoniegerin Evert (USA) an erster Stelle notiert. Logischerweise hat sie nun den Wunsch, daß aus dem „Inoffiziell“ ein „offiziell“ wird. Der Triumph über Goolagong in Aix



Hinter Martina Navratilovas Schmetterballen sitzt Kraft. Die Linkshänderin aus Prag, die modernes Angriffstennis verkörpert, ist sowohl im Volleyspiel als auch an der Grundlinie sehr stark.

Foto: Auslandsdienst

en-Provence brachte die junge Dame, die so große Sorgen mit ihrem Gewicht hat („dabei liebe ich Torte, Sahne und Eis“), diesem Ziel sicher ein Stückchen näher. „Aber um ganz vorn eingestuft zu werden, muß ich in meinen Leistungen noch stabiler werden“, bekennt sie. „Und vor allem müßte mir ein ‚großer Wurf‘ in Wimbledon gelingen.“

Überflügelt Jana ihre Schwester?

Da wären wir bei Martinas Wünschen. „Zwei sind es im Sport. Erstens möchte ich mit der US-Amerikanerin King im Wimbledon-Finale stehen und ... dann gewinnen. Zweitens mit meiner Schwester Jana einmal ein glänzendes Tennisdoppel bilden.“ Da die Kleine erst zwölf Jahre zählt und nach Meinung der großen Tochter der Familie Navratil aus Rivnice „schon jetzt besser ist, als ich es in diesem Alter war“, könnte dieser Traum wohl in Erfüllung gehen. Solches kann man sicher auch von Martinas Schul-Vorhaben — „möglichst ein Abitur mit ‚sehr gut!‘“ — sagen, hat sie doch fast in allen Fächern 1 oder 2...

Jens Krahl

Die Tagesform wechselt wie Tag und Nacht

Nach vorangegangenen schwächeren Resultaten gut erholt, zeigte sich der Schwede Borg beim Turnier in Richmond, wo er Ashe im Finale 4:6, 6:4 bezwang. Wie bedeutungslos die Doppel-Konkurrenzen dieser Turniere sind, zeigte sich einmal mehr mit dem Sieg der krassen Außenseiter KaryMcNair mit 7:6, 5:7, 7:6 gegen die im Profiegeschäft auch nicht zur Spitze gehörenden Italiener Panatta/Bertolucci.

Einen weiteren schönen Erfolg hatte die 19jährige CSSR-Spielerin Martina Navratilova in Washington zu verzeichnen, wo sie gegen Karry Melville mit 6:3, 6:1 Turniersiegerin wurde.

Zahlreiche Spieler aus sozialistischen Ländern beteiligten sich an den USA-Hallenmeisterschaften in Salisbury, die von Wimbledonieger Connors erst in einem Fünfsatzfinale gegen Gerulaitis 5:7, 7:5, 6:1, 3:6, 6:0 gewonnen wurden. Der Favorit hatte vorher Mayer 7:5, 6:3, 6:2 geschlagen, während Gerulaitis mit 4:6, 6:3, 6:2, 6:1 Nastase stoppte. Kakulja (UdSSR) war im Achtelfinale gegen Meiler (BRD) 1:6, 7:5, 6:4 erfolgreich, verlor dann aber gegen Connors 2:6, 3:6. Kodes scheiterte im Halbfinale an Mayer 2:6, 6:7, der Ungar Machan im Achtelfinale an Nastase 6:7, 4:6. Fibak (Polen) war am Spanier Gisbert 1:6, 2:6 hängengeblieben.

Aus den gut besetzten Hallenmeisterschaften der Schweiz in Basel ging CSSR-Daviscupspieler Hrebec als 6:1, 7:6, 2:6, 6:3-Sieger gegen Nastase hervor. Der Sieger hatte im Halbfinale Drysdale 6:4, 2:6, 6:3, 6:3 bezwungen.

Fast die gesamte Damen-Elite war beim Turnier in Acron (USA) versammelt. Die meisten Spiele waren hart umkämpft, so auch das von Chris Evert gegen Margaret Court 6:4, 3:6, 6:3 gewonnene Finale. Vorher hatte die Siegerin Martina Navratilova 6:3, 6:1 und Virginia Wade 7:5, 6:2 geschlagen. Olga Morosowa setzte sich im Viertelfinale gegen Nancy Gunther 7:5, 2:6, 6:0 durch, scheiterte dann aber an Margaret Court 6:7, 4:6. Im Doppel-Finale schlug die Kombination Stove/Durr die auf dem Papier stärker erscheinenden Evert/Navratilova 7:5, 7:6.

Beim WTC-Turnier in Petersburg/Florida setzte sich der Mexikaner Ramirez im Finale gegen den Amerikaner Tunner erneut 6:0, 1:6, 6:2 durch. Ramirez hatte gegen Tunner auch den entscheidenden Punkt zum 3:2-Sieg Mexikos im Daviscup gegen die USA errungen.

In Chicago gab es das schon lange mit Spannung erwartete Aufeinandertreffen der beiden gegenwärtig stärksten Spielerinnen aus sozialistischen Ländern, Martina Navratilova (CSSR) und Olga Morosowa (UdSSR). Die junge CSSR-Spielerin behielt im Viertelfinale mit 7:6, 6:2 die Oberhand und schlug danach noch die große Favoritin Chris Evert 6:4, 6:0. Im Finale scheiterte sie an der erfahrenen Margaret Court 3:6, 6:3, 2:6. Dafür gewann sie mit Chris Evert das Doppel gegen Court/Morosowa 7:6, 6:2.

Nach langer Zeit wieder einem Turniersieg entgegenzusteuern schien Ex-Wimbledonieger Smith, doch im Finale des Turniers in Toronto stoppte ihn sein jüngerer Landsmann Solomon 6:4, 6:1. Smith hatte nacheinander Richey 6:7, 6:0, 7:6, und Riessen 6:4, 3:6, 6:3 geschlagen.

Einen weiteren Finalsieg gegen Ashe, den er zuletzt in Salisbury geschlagen hatte, gelang Borg in der Schlußrunde des Turniers von Bologna. Sein 7:6, 4:6, 7:6-Erfolg gegen den 13 Jahre älteren Farbigen fiel hauchdünn aus. Vorher hatte Borg gegen Okker 6:2, 6:2 und Ashe gegen Hewitt 6:2, 6:3 gewonnen. Auch im Herren-Doppel gab es eine Wiederholung des Turniers von Salisbury, doch trafen KaryMcNair diesmal schon im Halbfinale auf die Italiener Fanatta/Bertolucci, denen vor heimischer Kulisse die 6:7, 6:2, 7:6-Revanche gelang. Im Endspiel schlugen sie Okker/Ashe, die zuvor die seit Jahren eingespielten Hewitt/McMillan 6:3, 3:6, 6:3 bezwungen hatten, mit 6:4, 6:4.

Nach zwei Niederlagen gegen Borg revanchierte sich Ashe im Finale des Turniers von Barcelona mit 7:5, 6:3. Vorher hatte der Sieger Parun 6:2, 6:3 bezwungen. Borg hatte schon im Achtelfinale gegen Stewart beim 6:4, 3:6, 7:6 große Mühe gehabt.

Im stark besetzten Turnier von Rancho La Costa behauptete sich Laver. Der Australier schlug in der Schlußrunde Stone 6:2, 6:2, hatte aber zuvor beispielsweise mit dem sowjetischen Daviscupspieler Kakulja beim 7:6, 7:6 weit größere Mühe gehabt. Metreweli war nach einem 5:7, 7:6, 6:2-Erfolg gegen Passarel im Halbfinale gekommen, dort aber an Stone 1:6,

6:2, 2:6 gescheitert. Unerwartet kam im Achtelfinale die klare 6:7, 1:6-Niederlage des Mexikaners Ramirez, der den Hauptanteil am Davis-cup-Erfolg gegen die USA hatte, gegen den Australier Case.

Eine kurze Turnierpause ist der Australierin Evonne Goolagong offenbar gut bekommen. Aus dem stark besetzten Turnier in Detroit ging sie als 6:3, 3:6, 6:3-Siegerin gegen Margaret Court hervor. Im Halbfinale hatte sie Martina Navratilova 7:6, 6:3 bezwungen, während Court gegen die Französin Durr — vorher 6:2, 6:2-Siegerin gegen Olga Morosowa — mit 6:2, 6:2 die Oberhand behielt.

Einen australischen Sieg durch Alexander gab es auch in Fort Worth, als er die Endrunde gegen Stockton 7:6, 4:6, 6:3 gewann. Die beiden nach Kodes stärksten CSSR-Spieler, Hrebec und Zednik, waren schon in der ersten Runde aufeinandergetroffen. Hrebec gewann 6:1, 6:4, scheiterte aber später an Drysdale 6:4, 3:6, 2:6, nachdem er zuvor noch van Dillen 6:4, 6:7, 6:4 geschlagen hatte.

Bis ins Finale des Turniers von Shreveport drang der polnische Daviscupspieler Fibak vor, wo er aber dem Spanier Gisbert 3:6, 7:5, 1:6 unterlag.

Nach zwei Turniersiegen gegen Ashe in Salisbury und Bologna wurde Borg diesmal in der Münchener Schlußrunde von dem farbigen Amerikaner 6:4, 7:6 bezwungen. Im Achtelfinale war der Ungar Taroczy an dem Schweden 2:6, 4:6 gescheitert. Taroczy hatte vorher u. a. Parun 6:4, 6:4 geschlagen.

Turniersiegerin in Houston wurde Chris Evert mit 6:3, 6:2 gegen Margaret Court. Weit schwächer hatte sie es vorher beim 6:4, 4:6, 7:6 gegen Evonne Goolagong, Margaret Court gewann ihr Halbfinale gegen Olga Morosowa — vorher 6:4, 7:6 gegen Virginia Wade — mit 6:3, 6:3. Die UdSSR war auch mit Tschmirjewa und Kroschina vertreten.

Der Engländer Cox setzte sich beim Turnier in Lendover/USA im Finale gegen den Amerikaner Stockton 6:2, 7:6 durch, nachdem er zuvor schon den an Nr. 1 gesetzten Australier Alexander 7:5, 6:3 bezwungen hatte. Danach schlug er im Halbfinale auch Smith 7:6, 2:6, 6:3.

Altmeister Rod Laver ging aus dem Turnier in Sao Paulo als Sieger hervor. Im Finale schlug er den Amerikaner Passarel 6:4, 6:4. Im Verlauf des Turniers hatte er lediglich einen Satz beim 6:1, 3:6, 6:1 gegen den Brasilianer Koch abgegeben.

Bis ins Finale des Turniers von Hampton drang Kodes vor, der u. a. Graebner 6:3, 6:3 und Gisbert 7:6, 6:0 schlug, ehe er an Connors scheiterte. Der Wimbledonieger schlug ihn 3:6, 6:3, 6:0.

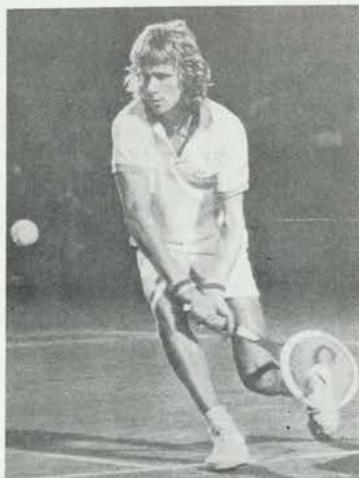
Wimbledonieger Connors, der nach seinem Erfolg gegen Laver im ersten Herausforderungsmatch, das mit viel Reklame als „Spiel des Jahres“ in Las Vegas durchgeführt worden war, die nächsten derartigen Kämpfe gegen Newcombe und Vilas plant, gewann das Turnier in New York kampflös. Nach seinem 7:5, 3:6, 6:1-Halbfinalsieg gegen Kodes, konnte sein Schlußrundengegner Gerulaitis wegen Verletzung nicht antreten.

Auch im Damen-Turnier von Dallas stoppte eine Verletzung das Endspiel, Virginia Wade führte beim Abbruch gegen Martina Navratilova 2:6, 7:6, 4:3. Sie hatte allerdings schon vorher ihre tadellose Form beim 6:2, 6:1 gegen Olga Morosowa und 6:1, 6:3 gegen Françoise Durr bestätigt. Im allerdings schweren Halbfinale war Martina Navratilova gegen Evonne Goolagong 3:6, 6:3, 6:2 erfolgreich gewesen.

Nach langer Zeit stand der CSSR-Daviscupspieler Hrebec im Memphis (USA) wieder im Finale eines Turniers, nachdem er dort den Inder Amritraj 6:0, 6:4 und im Halbfinale den Engländer Cox 6:3, 6:2 geschlagen hatte. In der Schlußrunde unterlag er Solomon (USA) allerdings 6:2, 1:6, 4:6. Der Amerikaner hatte vorher Richey 6:2, 7:6 und Alexander 2:6, 6:2, 6:4 geschlagen.

Noch immer in ausgezeichneter Form stellte sich Australiens Altmeister Laver auch in Caracas vor, wo er im Finale den Mexikaner Ramirez 7:6, 6:2 bezwang.

Einen spanischen Sieg durch Orantes gab es im Turnier von Monte Carlo, wo er im Finale Hewitt 6:2, 6:4 schlug. Vorher hatte er u. a. Ashe 6:2, 6:3 geschlagen. Starke Spieler wie



Der Schwede Björn Borg, mit seinen 18 Jahren der jüngste Spieler der Weltklasse, will seine Turniertätigkeit etwas einschränken. Dadurch hofft er bei den großen internationalen Meisterschaften physisch stärker und somit in Topform zu sein. Foto: Soa/landsdienst

der Schwede Borg (0:6, 7:5, 4:6 gegen Lloyd) oder der Holländer Okker (1:6, 0:6 gegen Jauffret) waren vorzeitig auf der Strecke geblieben. Welchen Wert das Eingespielsein im Doppel besitzt, demonstrierten Hewitt/McMillan einmal mehr, als sie im Finale Ashe/Dogger 6:2, 6:3 schlugen. Damen-Einzel: Chanfreau — Masthoff 3:6, 7:5, 6:2.

Mit einer Überraschung endete das Turnier in Atlanta, denn dort setzte sich Cox durch. Er schlug nacheinander den Ex-Wimbledonieger Smith 6:4, 1:6, 7:6, Richey 6:2, 6:2 und im Finale Alexander 6:3, 7:6.

Alles, was im Damen-Tennis einen Namen hat, war beim Turnier in Philadelphia versammelt. Umso mehr überraschte der erneute Turniersieg der Engländerin Virginia Wade. Schon auf dem Wege ins Finale schaltete sie mit Hunt 6:4, 6:4, Goolagong 6:4, 6:0 und King 3:6, 6:2, 6:2 starke Gegnerinnen aus. Im Endspiel bezwang sie dann auch Chris Evert 7:5, 6:4. Diese hatte im Halbfinale Martina Navratilova 7:6, 6:4 bezwungen. An der CSSR-Spielerin war zuvor Olga Morosowa 6:4, 4:6, 4:6 gescheitert.

Seinen 20. Sieg in ununterbrochener Folge erlang Laver, als er im Endspiel des Turniers von Orlando Gerulaitis 6:4, 6:4 bezwang. Vorher hatte er seinen australischen Landsmann Gottfried 6:4, 4:6, 7:5 geschlagen.

Ein rein australisches Finale in Jackson verhinderte Budholz (USA), als er Newcombe im Halbfinale 7:6, 6:1 bezwang. Er scheiterte dann aber an Rosewall 5:7, 6:4, 6:7.

Aus dem Turnier in Los Angeles ging Chris Evert als Siegerin hervor. Nachdem sie schon Olga Morosowa sehr klar 6:2, 6:0 geschlagen hatte, setzte sie sich auch gegen Evonne Goolagong 6:1, 6:4 und dann im Finale 6:4, 6:2 gegen Martina Navratilova durch. Die in Philadelphia erfolgreich gewesene Virginia Wade war an Navratilova 5:7, 3:6 gescheitert.

Das von Orantes gewonnene Turnier von Monte Carlo — schon vor Jahrzehnten ein Höhepunkt in der Serie von Riviera-Veranstaltungen — hatte diesmal einen neuen Teilnehmerrekord zu verzeichnen: 930 Spieler traten an.

Nach längerer Wetspielpause hatte der Rumäne Nastase beim Turnier in Tucson einen guten Start. Zwar verlor er das Finale gegen Alexander 5:7, 2:6, doch hatte er zuvor u. a. den Siegeszug Lavers mit 6:3, 3:6, 6:2 gestoppt und dann im Halbfinale auch Rosewall 3:6, 7:5, 6:2 geschlagen. Seinem Bezwinger Alexander war zuvor ein 6:2, 6:2-Erfolg gegen Newcombe gelungen.

Die Tagesform wechselt wie Tag und Nacht

Nach vorangegangenen schwächeren Resultaten gut erholt, zeigte sich der Schwede Borg beim Turnier in Richmond, wo er Ashe im Finale 4:6, 6:4, 6:4 bezwang. Wie bedeutungslos die Doppel-Konkurrenzen dieser Turniere sind, zeigte sich einmal mehr mit dem Sieg der krassen Aufsteiger Kary/McNair mit 7:6, 5:7, 7:6 gegen die im Profisgeschäft auch nicht zur Spitze gehörenden Italiener Fanatta/Bertolucci.

Einen weiteren schönen Erfolg hatte die 19jährige CSSR-Spielerin Martina Navratilova in Washington zu verzeichnen, wo sie gegen Kary Melville mit 6:3, 6:1 Turniersiegerin wurde. Zahlreiche Spieler aus sozialistischen Ländern beteiligten sich an den USA-Hallenmeisterschaften in Salisbury, die von Wimbledon Sieger Connors erst in einem Fünfsatzfinale gegen Gerulaitis 7:5, 7:5, 6:1, 3:6, 6:0 gewonnen wurden. Der Favorit hatte vorher Mayer 7:5, 6:3, 6:2 geschlagen, während Gerulaitis mit 4:6, 6:3, 6:2, 6:1 Nastase stoppte. Kakulja (UdSSR) war im Achtelfinale gegen Meiler (BRD) 1:6, 7:5, 6:4 erfolgreich, verlor dann aber gegen Connors 2:6, 3:6. Kodes scheiterte im Halbfinale an Mayer 2:6, 6:7, der Ungar Machan im Achtelfinale an Nastase 6:7, 4:6. Fibak (Polen) war am Spanier Gisbert 1:6, 2:6 hängengeblieben.

Aus dem gut besetzten Hallenmeisterschaften der Schweiz in Basel ging CSSR-Daviscupspieler Hrebec als 6:1, 7:6, 2:6, 6:3-Sieger gegen Nastase hervor. Der Sieger hatte im Halbfinale Drysdale 6:4, 2:6, 6:3, 6:3 bezwungen.

Fast die gesamte Damen-Elite war beim Turnier in Acron (USA) versammelt. Die meisten Spiele waren hart umkämpft, so auch das von Chris Evert gegen Margaret Court 6:4, 3:6, 6:3 gewonnene Finale. Vorher hatte die Siegerin Martina Navratilova 6:3, 6:1 und Virginia Wade 7:5, 6:2 geschlagen. Olga Morosowa setzte sich im Viertelfinale gegen Nancy Gunther 7:5, 2:6, 6:0 durch, scheiterte dann aber an Margaret Court 6:7, 4:6. Im Doppel-Finale schlug die Kombination Stove/Durr die auf dem Papier stärker erscheinenden Evert/Navratilova 7:5, 7:6, 2:6. Dafür gewann sie mit Chris Evert das Doppel gegen Court/Morosowa 7:6, 6:2.

Beim WTC-Turnier in Petersburg/Florida setzte sich der Mexikaner Ramirez im Finale gegen den Amerikaner Tunner erneut 6:0, 1:6, 6:2 durch. Ramirez hatte gegen Tunner auch den entscheidenden Punkt zum 3:2-Sieg Mexikos im Davispokal gegen die USA errungen.

In Chicago gab es das schon lange mit Spannung erwartete Aufeinandertreffen der beiden gegenwärtig stärksten Spielerinnen aus sozialistischen Ländern, Martina Navratilova (CSSR) und Olga Morosowa (UdSSR). Die junge CSSR-Spielerin behielt im Viertelfinale mit 7:6, 6:2 die Oberhand und schlug danach auch die große Favoritin Chris Evert 6:4, 6:0. Im Finale scheiterte sie an der erfahrenen Margaret Court 3:6, 6:3, 2:6. Dafür gewann sie mit Chris Evert das Doppel gegen Court/Morosowa 7:6, 6:2.

Nach langer Zeit wieder einem Turniersieg entgegenzustrahlen schien Ex-Wimbledon Sieger Smith, doch im Finale des Turniers in Toronto stoppte ihn sein jüngerer Landsmann Solomon 6:4, 6:1. Smith hatte nacheinander Richey 6:7, 6:0, 7:6, und Riessen 6:4, 3:6, 6:3 geschlagen.

Einen weiteren Finalsieg gegen Ashe, den er zuletzt in Salisbury geschlagen hatte, gelang Borg in der Schlussrunde des Turniers von Bologna. Sein 7:6, 4:6, 7:6-Erfolg gegen den 13 Jahre älteren Farbigen fiel hauchdünn aus. Vorher hatte Borg gegen Okker 6:2, 6:2 und Ashe gegen Hewitt 6:2, 6:3 gewonnen. Auch im Herren-Doppel gab es eine Wiederholung des Turniers von Salisbury, doch trafen Kary/McNair diesmal schon im Halbfinale auf die Italiener Fanatta/Bertolucci, denen vor heimischer Kulisse die 6:7, 6:2, 7:6-Revanche gelang. Im Endspiel schlugen sie Okker/Ashe, die zuvor die seit Jahren eingespielten Hewitt/McMillan 6:3, 3:6, 6:3 bezwungen hatten, mit 6:4, 6:4.

Nach zwei Niederlagen gegen Borg revanchierte sich Ashe im Finale des Turniers von Barcelona mit 7:5, 6:3. Vorher hatte der Sieger Parun 6:2, 6:3 bezwungen. Borg hatte schon im Achtelfinale gegen Stewart beim 6:4, 3:6, 7:6 große Mühe gehabt.

Im stark besetzten Turnier von Rancho La Costa behauptete sich Laver. Der Australier schlug in der Schlussrunde Stone 6:2, 6:2, hatte aber zuvor beispielsweise mit dem sowjetischen Davispokalspieler Kakulja beim 7:6, 7:6 weit größere Mühe gehabt. Metreweli war nach einem 5:7, 7:6, 6:2-Erfolg gegen Pasarell im Halbfinale gekommen, dort aber an Stone 1:6,

6:2, 2:6 gescheitert. Unerwartet kam im Achtelfinale die klare 6:7, 1:6-Niederlage des Mexikaners Ramirez, der den Hauptanteil am Daviscup-Erfolg gegen die USA hatte, gegen den Australier Case.

Eine kurze Turnierpause ist der Australierin Evonne Goolagong offenbar gut bekommen. Aus dem stark besetzten Turnier in Detroit ging sie als 6:3, 3:6, 6:3-Siegerin gegen Margaret Court hervor. Im Halbfinale hatte sie Martina Navratilova 7:6, 6:3 bezwungen, während Court gegen die Französin Durr — vorher 6:2, 6:2-Siegerin gegen Olga Morosowa — mit 6:2, 6:2 die Oberhand behielt.

Einen australischen Sieg durch Alexander gab es auch in Fort Worth, als er die Endrunde gegen Stockton 7:6, 4:6, 6:3 gewann. Die beiden nach Kodes stärksten CSSR-Spieler, Hrebec und Zednik, waren schon in der ersten Runde aufeinandergetroffen. Hrebec gewann 6:1, 6:4, scheiterte aber später an Drysdale 6:4, 3:6, 2:6, nachdem er zuvor noch van Dillen 6:4, 6:7, 6:4 geschlagen hatte.

Bis ins Finale des Turniers von Shreveport drang der polnische Davispokalspieler Fibak vor, wo er aber dem Spanier Gisbert 3:6, 7:5, 1:6 unterlag.

Nach zwei Turniersiegen gegen Ashe in Salisbury und Bologna wurde Borg diesmal in der Münchener Schlufrunde von dem farbigen Amerikaner 6:4, 7:6 bezwungen. Im Achtelfinale war der Ungar Taroczy an dem Schweden 2:6, 4:6 gescheitert. Taroczy hatte vorher u. a. Parun 6:4, 6:4 geschlagen.

Turniersiegerin in Houston wurde Chris Evert mit 6:3, 6:2 gegen Margaret Court. Weit schwächer hatte sie es vorher beim 6:4, 4:6, 7:6 gegen Evonne Goolagong, Margaret Court gewann ihr Halbfinale gegen Olga Morosowa — vorher 6:4, 7:6 gegen Virginia Wade — mit 6:3, 6:3. Die UdSSR war auch mit Tschmirjewa und Kroschina vertreten.

Der Engländer Cox setzte sich beim Turnier in Lendover/USA im Finale gegen den Amerikaner Stockton 6:2, 7:6 durch, nachdem er zuvor schon den Nr. 1 gesetzten Australier Alexander 7:5, 6:3 bezwungen hatte. Danach schlug er im Halbfinale auch Smith 7:6, 2:6, 6:3.

Altmeister Rod Laver ging aus dem Turnier in Sao Paulo als Sieger hervor. Im Finale schlug er den Amerikaner Pasarell 6:4, 6:4. Im Verlauf des Turniers hatte er lediglich einen Satz beim 6:1, 3:6, 6:1 gegen den Brasilianer Koch abgegeben.

Bis ins Finale des Turniers von Hampton drang Kodes vor, der u. a. Graebner 6:3, 6:3 und Gisbert 7:6, 6:0 schlug, ehe er an Connors scheiterte. Der Wimbledon-Sieger schlug ihn 3:6, 6:3, 6:0.

Wimbledon-Sieger Connors, der nach seinem Erfolg gegen Laver im ersten Herausforderungsmatch, das mit viel Reklame als „Spiel des Jahres“ in Las Vegas durchgeführt worden war, die nächsten derartigen Kämpfe gegen Newcombe und Vilas plant, gewann das Turnier in New York kampflos. Nach seinem 7:5, 3:6, 6:1-Halbfinalsieg gegen Kodes, konnte sein Schlufroundengegner Gerulaitis wegen Verletzung nicht antreten.

Auch im Damen-Turnier von Dallas stoppte eine Verletzung das Endspiel. Virginia Wade führte beim Abbruch gegen Martina Navratilova 2:6, 7:6, 4:3. Sie hatte allerdings schon vorher ihre tadellose Form beim 6:2, 6:1 gegen Olga Morosowa und 6:1, 6:3 gegen Francois Durr bestätigt. Im allerdings schweren Halbfinale war Martina Navratilova gegen Evonne Goolagong 6:6, 6:3, 6:2 erfolgreich gewesen.

Nach langer Zeit stand der CSSR-Davispokalspieler Hrebec im Memphis (USA) wieder im Finale eines Turniers, nachdem er dort den Inder Amritraj 6:0, 6:4 und im Halbfinale den Engländer Cox 6:3, 6:2 geschlagen hatte. In der Schlufrunde unterlag er Solomon (USA) allerdings 6:2, 1:6, 4:6. Der Amerikaner hatte vorher Richey 6:2, 7:6 und Alexander 2:6, 6:2, 6:4 geschlagen.

Nach immer in ausgezeichneter Form stellte sich Australiens Altmeister Laver auch in Caracas vor, wo er im Finale den Mexikaner Ramirez 7:6, 6:2 bezwang.

Einen spanischen Sieg durch Orantes gab es im Turnier von Monte Carlo, wo er im Finale Hewitt 6:2, 6:4 schlug. Vorher hatte er u. a. Ashe 6:2, 6:3 geschlagen. Starke Spieler wie



Der Schwede Björn Borg, mit seinen 18 Jahren der jüngste Spieler der Weltklasse, will seine Turniertätigkeit etwas einschränken. Dadurch hofft er bei den großen internationalen Meisterschaften physisch stärker und somit in Topform zu sein. Foto: Auslandsdienst

der Schwede Borg (6:6, 7:5, 4:6 gegen Lloyd) oder der Holländer Okker (1:6, 0:6 gegen Jauffret) waren vorzeitig auf der Strecke geblieben. Welchen Wert das Eingespielsein im Doppel besitzt, demonstrierten Hewitt/McMillan einmal mehr, als sie im Finale Ashe/Dogger 6:2, 6:3 schlugen. Damen-Einzel: Chanfreau — Masthoff 3:6, 7:5, 6:2.

Mit einer Überraschung endete das Turnier in Atlanta, denn dort setzte sich Cox durch. Er schlug nacheinander den Ex-Wimbledon-Sieger Smith 6:4, 1:6, 7:6. Richey 6:2, 6:2 und im Finale Alexander 6:3, 7:6.

Alles, was im Damen-Tennis einen Namen hat, war beim Turnier in Philadelphia versammelt. Umso mehr überraschte der erneute Turniersieg der Engländerin Virginia Wade. Schon auf dem Wege ins Finale schaltete sie mit Hunt 6:4, 6:4, Goolagong 6:4, 6:0 und King 3:6, 6:2, 6:2 starke Gegnerinnen aus. Im Endspiel bezwang sie dann auch Chris Evert 7:5, 6:4. Diese hatte im Halbfinale Martina Navratilova 7:6, 6:4 bezwungen. An der CSSR-Spielerin war zuvor Olga Morosowa 6:4, 4:6, 4:6 gescheitert.

Seinen 20. Sieg in ununterbrochener Folge erlangte Laver, als er im Endspiel des Turniers von Orlando Gerulaitis 6:4, 6:4 bezwang. Vorher hatte er seinen australischen Landsmann Getfried 6:4, 4:6, 7:5 geschlagen.

Ein rein australisches Finale in Jackson verhinderte Buchholz (USA), als er Newcombe im Halbfinale 7:6, 6:1 bezwang. Er scheiterte dann aber an Rosewall 5:7, 6:4, 6:7.

Aus dem Turnier in Los Angeles ging Chris Evert als Siegerin hervor. Nachdem sie schon Olga Morosowa sehr klar 6:2, 6:0 geschlagen hatte, setzte sie sich auch gegen Evonne Goolagong 6:1, 6:4 und dann im Finale 6:4, 6:2 gegen Martina Navratilova durch. Die in Philadelphia erfolgreich gewesene Virginia Wade war an Navratilova 5:7, 3:6 gescheitert.

Das von Orantes gewonnene Turnier von Monte Carlo — schon vor Jahrzehnten ein Höhepunkt in der Serie von Riviera-Veranstaltungen — hatte diesmal einen neuen Teilnehmerrekord zu verzeichnen: 930 Spieler traten an.

Nach längerer Weltspielpause hatte der Rumäne Nastase beim Turnier in Tucson einen guten Start. Zwar verlor er das Finale gegen Alexander 5:7, 2:6, doch hatte er zuvor u. a. den Siegeszug Lavers mit 6:3, 3:6, 6:2 gestoppt und dann im Halbfinale auch Rosewall 3:6, 7:5, 6:2 geschlagen. Seinem Bezwinger Alexander war zuvor ein 6:2, 6:2-Erfolg gegen Newcombe gelungen.

Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes der Deutschen Demokratischen Republik. Verantwortlich für den Inhalt: Redaktionskollegium. Post an: Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes, 1053 Berlin, Storkower Str. 118. Manuskripte an Heinz Richert, 1185 Berlin-Altiglicke, Wundtaldstr. 17, Druck: Druckerei Osthavelland Velten, 142 Velten, Karl-Liebknecht-Str. 45. Zur Zeit Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. Das Verbandsorgan wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik.